

Verwaltungsbericht der Justizdirektion = Rapport de gestion de la Direction de la justice

Autor(en): **Schmid, Peter / Meyer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport
sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): **- (1988)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Justizdirektion

Direktor: Regierungsrat Peter Schmid
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. Kurt Meyer

Rapport de gestion de la Direction de la justice

Directeur: le conseiller d'Etat Peter Schmid
Suppléant: le conseiller d'Etat Kurt Meyer

1. Einleitung

Nachdem das Bernervolk am 6. Dezember 1987 der Totalrevision der Staatsverfassung zugestimmt hatte, stand im Bereich der Gesetzgebung vor allem die Mitwirkung bei deren Durchführung im Vordergrund. Gestützt auf eine vom Grossen Rat in der November-Session überwiesene Motion Binz, mit der die Ermöglichung von Variantenabstimmungen verlangt wurde, und nachdem die grossrätliche Kommission zur Durchführung der Totalrevision der Staatsverfassung ihrerseits schon am 20. Oktober 1988 den Regierungsrat um einen Bericht über die Variantenabstimmung und das gestaffelte Abstimmungsvorgehen ersucht hatte, wurde Prof. Zaugg mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Berichtsentwurfes mit Änderungsvorschlag für die geltende Staatsverfassung beauftragt. Berichtsentwurf mit Änderungsvorschlag wurden Ende 1988 abgeliefert und Anfang 1989 mit wenigen Änderungen einem breiten Vernehmlassungsverfahren unterworfen, das zurzeit noch im Gange ist.

Nachdem das vom Grossen Rat am 7. September 1987 angenommene Dekret über die Organisation der Justizdirektion auf 1. Januar 1988 in Kraft getreten war, konnte auf 1. Januar 1989 auch die auf das Dekret abgestützte interne Geschäftsordnung der Justizdirektion in Kraft gesetzt werden. Im Zusammenhang mit dem organisatorischen Ausbau der Direktion im personellen Bereich stand die Besetzung der im Organisationsdekret vorgesehenen Stelle des Leiters der zentralen Dienste in der Person von Simon Liechti, bisher Fachbeamter des Inspektorates. Nach der Genehmigung des Budgets für 1989 durch den Grossen Rat in der November-Session 1988 konnte die ebenfalls im Organisationsdekret vorgesehene Stelle des/r Koordinators/in für Gesetzgebung formell durch Regierungsratsbeschluss geschaffen und Anfang 1989 zur Besetzung ausgeschrieben werden. Im organisatorischen Bereich ist vor allem die Einführung der Büroautomation zu erwähnen, nachdem der Grosse Rat am 10. November 1987 dem entsprechenden Projekt «BAJUS» zugestimmt hatte. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel konnten im Berichtsjahr rund zwei Drittel der Arbeitsplätze mit Bildschirmen ausgerüstet werden, was selbstverständlich auch die entsprechende Ausbildung des Personals erforderte.

Die Zahl der Beschwerden sank im Berichtsjahr wieder auf 190 (1987: 305, 1986: 203). Es wurden aber auch 342 Beschwerden erledigt. Die Justizdirektion hatte 13 neue Disziplinarverfahren zu übernehmen.

Hatten die Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben schon 1987 die auffallend hohe Summe von 77,5 Mio. Franken erreicht, stiegen sie im Berichtsjahr auf die Rekordhöhe von 94,6 Mio. Franken an, worin zweifellos die nicht unbedenkliche Bodenpreisssteigerung der letzten Zeit zum Ausdruck kommt.

1. Introduction

Le peuple bernois ayant approuvé le 6 décembre 1987 la révision totale de la Constitution cantonale, le domaine législatif a surtout été marqué par une collaboration en vue de réaliser cette révision. A la session de novembre, le Grand Conseil a adopté la motion Binz demandant la possibilité de voter sur des variantes. Le 20 octobre déjà, la Commission du Grand Conseil chargée de la révision totale de la Constitution cantonale avait, de son côté, prié le Conseil-exécutif de présenter un rapport concernant la votation sur des variantes et l'échelonnement de la procédure de votation. Le professeur Zaugg fut mandaté pour élaborer un projet de rapport à ce sujet, avec une proposition de modification de la Constitution cantonale en vigueur. Le projet de rapport et la proposition de modification ont été remis fin 1988. Légèrement modifiés, ils ont fait l'objet, début 1989, d'une large procédure de consultation en cours actuellement.

Adopté le 7 septembre 1987 par le Grand Conseil, le décret sur l'organisation de la Direction de la justice est entré en vigueur le 1^{er} janvier 1988. Le règlement interne de la Direction de la justice se fondant sur ce décret a pu entrer en vigueur le 1^{er} janvier 1989. Sur le plan du personnel, le poste de responsable des services centraux prévu dans le décret d'organisation a été confié à M. Simon Liechti, jusqu'alors fonctionnaire spécialisé au Service d'inspection. Le budget de 1989 ayant été adopté par le Grand Conseil à la session de novembre 1988, il a aussi été possible de créer formellement, par arrêté du Conseil-exécutif, le poste de coordinateur(-trice) des affaires législatives prévu aussi dans le décret d'organisation et de le mettre au concours début 1989. Sur le plan de l'organisation, il convient de mentionner l'introduction de la bureautique, le projet «BAJUS» ayant été approuvé le 10 novembre 1987 par le Grand Conseil. Compte tenu des fonds disponibles, on a pu au cours de l'exercice équiper d'écrans les deux tiers environ des postes de travail, ce qui, bien évidemment, a nécessité de former le personnel.

Le nombre des recours enregistrés durant l'exercice a de nouveau diminué pour atteindre le chiffre de 190 (1987: 305, 1986: 203). 342 recours ont été liquidés. La Direction de la justice a dû reprendre 13 nouvelles procédures disciplinaires.

Si en 1987 déjà, les droits de mutation et les droits perçus pour la constitution de gages avaient atteint la somme remarquablement élevée de 77,5 millions de francs, ils ont encore augmenté durant l'exercice pour atteindre le montant record de 94,6 millions de francs, ce qui indique sans conteste que les prix des terrains ont dernièrement augmenté, cette augmentation n'étant pas sans inquiéter.

Les rapports de gestion de 1986 et 1987 ont déjà souligné que le cumul des fonctions de juge d'instruction et de juge appelé à statuer est inadmissible compte tenu de la jurisprudence du

Bereits in den Verwaltungsberichten für 1986 und 1987 wurde auf die gemäss bundesgerichtlicher Rechtsprechung unzulässige Personalunion von Untersuchungsrichter und urteilendem Richter hingewiesen. Neuerdings darf auch der ein Strafmandat erlassende Richter im Falle des Einspruches das weitere Verfahren nicht mehr durchführen. Die mit Lösungsvorschlägen zur Beseitigung der unzulässigen Personalunion beauftragte Arbeitsgruppe konnte ihre Arbeiten im Berichtsjahr noch nicht abschliessen. Da die bundesgerichtliche Rechtsprechung durch die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) bestimmt ist, soll abgeklärt werden, ob das bernische Strafverfahren in bezug auf die EMRK noch weitere Schwachstellen enthält.

2. **Berichte der einzelnen Abteilungen, Ämter und Dienststellen**

2.1 **Sekretariat**

2.1.1 *Personelles*

Im Berichtsjahr wurden gewählt:

- Simon Liechti, als Leiter der zentralen Dienste, mit Amtsantritt am 1. März 1988 (bisher Fachbeamter des Inspektorates),
- Fürsprecher Andreas Schultz, als 1. Sekretär, mit Amtsantritt am 1. März 1989 (bisher Vorsteher des kantonalen Jugendamtes), anstelle des auf Ende März 1989 altershalber zurücktretenden Notars Peter Hadorn,
- Fürsprecherin Ursula Bindschedler-von Graffenried, wissenschaftliche Beamtin.

2.1.2 *Notariat*

Zur ersten Notariatsprüfung meldeten sich zwölf Bewerber. Neun bestanden die Prüfung, und deren drei mussten abgewiesen werden. An der zweiten Prüfung nahmen zwanzig Bewerber teil; von ihnen haben fünfzehn die Prüfung bestanden, fünf wurden abgewiesen. Im Berichtsjahr ist ein praktizierender Notar gestorben, sieben Notare haben auf die Berufsausübung verzichtet. Die Bewilligung zur Berufsausübung wurde elf Notaren erteilt.

Vom Vorjahr wurden zwanzig unerledigte Beschwerden übernommen; neu eingegangen sind deren zwölf. Vierzehn Fälle konnten erledigt werden. Achtzehn mussten auf das neue Jahr übertragen werden.

Von Amtes wegen mussten gegen zwei praktizierende Notare ein Disziplinarverfahren eröffnet werden, die beide noch hängig sind.

Vom Vorjahr wurden 7 Begehren um amtliche Kostenfestsetzung übernommen; neu eingegangen sind im Berichtsjahr 28 Begehren. 10 Fälle sind erledigt worden, 18 wurden auf das neue Jahr übertragen. Auf Ende des Berichtsjahres praktizierten im Kanton Bern 329 Notare. Die Notariatskammer hielt eine Sitzung ab.

2.1.3 *Mündigerklärungen*

Seit dem 1. Januar 1988 werden die Mündigerklärungsgesuche ausschliesslich vom kantonalen Jugendamt zuhänden der Justizdirektion behandelt (vgl. Statistik unter 2.3.1.8).

Tribunal fédéral. Chose nouvelle, le juge qui prononce un mandat de répression n'est pas lui non plus autorisé à poursuivre la procédure en cas d'opposition. Le groupe de travail chargé d'élaborer des propositions de solutions pour éliminer ce cumul non admissible n'a pas encore pu achever ses travaux durant l'exercice. Etant donné que la jurisprudence du Tribunal fédéral est déterminée par la Convention européenne des droits de l'homme (CEDH), il convient d'éclaircir la question de savoir si la procédure pénale bernoise comporte encore des faiblesses compte tenu de la CEDH.

2. **Rapport des différents offices, sections et services**

2.1 **Secrétariat**

2.1.1 *Personnel*

Ont été nommés au cours de l'exercice:

- M. Simon Liechti, entré en fonction le 1^{er} mars 1988 en qualité de responsable des services centraux (auparavant, fonctionnaire spécialisé au service d'inspection);
- M^e Andreas Schultz, avocat, en qualité de 1^{er} secrétaire, qui entrera en fonction le 1^{er} mars 1989 (auparavant chef de l'Office cantonal des mineurs). Il succédera à M^e Peter Hadorn, notaire, qui prendra sa retraite fin mars 1989;
- M^e Ursula Bindschedler-von Graffenried, avocate, collaboratrice scientifique.

2.1.2 *Notariat*

Douze candidats se sont inscrits au premier examen de notaire. Neuf d'entre eux l'ont réussi, trois ont échoué. Sur vingt candidats qui se sont présentés au second examen, quinze ont réussi et cinq ont échoué. Un notaire pratiquant est décédé au cours de l'exercice; sept notaires se sont retirés de la profession. L'autorisation d'exercer le notariat a été délivrée à onze notaires.

Vingt recours pendants ont été repris de l'année précédente. Les nouveaux recours enregistrés ont été au nombre de douze. Quatorze cas ont pu être liquidés, alors que dix-huit cas ont dû être reportés à l'année suivante.

Une procédure disciplinaire a été ouverte contre deux notaires en exercice. Dans les deux cas, la procédure est encore pendante.

7 demandes de taxation officielle des honoraires ont été reprises de l'année précédente. Les nouvelles demandes enregistrées au cours de l'exercice ont été au nombre de 28. 10 cas ont été liquidés et 18 reportés à la nouvelle année. A la fin de l'exercice, le canton de Berne comptait 329 notaires pratiquants. La Chambre des notaires s'est réunie une fois.

2.1.3 *Emancipations*

Depuis le 1^{er} janvier 1988, les demandes d'émancipation sont traitées exclusivement par l'Office cantonal des mineurs pour le compte de la Direction de la justice (cf. statistique sous 2.3.1.8).

2.1.4 *Rechtshilfe und auswärtige Erbfälle*

424 Rechtshilfegesuche wurden weitergeleitet. Vom Bundesamt für Justiz wurden uns fünf Erbfälle von im Ausland verstorbenen Bernern zur Behandlung überwiesen.

2.1.5 *Allgemeine Administrativjustiz*

Mit dem Inkrafttreten des revidierten Dekrets über die Organisation der Justizdirektion hat das Sekretariat (Rechtsdienst) die Instruktion auch derjenigen Beschwerdearten übernommen, welche bis anhin von den Inspektoren (Grundbuch- und Handelsregisterbeschwerden) sowie vom Kantonalen Jugendamt (familienrechtliche Beschwerden) instruiert worden waren. In der nachfolgenden Übersicht über die 1988 erledigten Beschwerden sind auch die von den Inspektoren und vom Jugendamt nach alter Ordnung instruierten Beschwerden enthalten.

1988 erledigte Beschwerden

	Aus dem Vorjahr übernommen	Im Berichtsjahr eingegangen	Total	Abgewiesen	Gutgeheissen	Nicht eingetreten	Gegenstandslos/zurückgezogen	Anders erledigt	Auf das nächste Jahr übertragen
Beschwerden an den Regierungsrat	285	172	457	166	56	18	61	16	140
Beschwerden an die Justizdirektion, total:	28	18	46	9	13	2	1	–	21
davon familienrechtliche	–	1	1	–	1	–	–	–	–
davon Grundbuchwesen	25	9	34	4	7	1	1	–	21
davon Handelsregister	1	4	5	1	4	–	–	–	–
davon andere	2	4	6	4	1	1	–	–	–
Total	341	208	549	184	82	22	63	16	182

Somit ergibt dies folgende Zusammenstellung sämtlicher Beschwerden:

Aus dem Vorjahr übernommene Beschwerden	313
Im Berichtsjahr eingegangene Beschwerden	190
Im Berichtsjahr erledigte Beschwerden	342
Auf das neue Jahr übertragene Beschwerden	161

Die Anzahl hängiger Beschwerden konnte somit beinahe auf den Stand reduziert werden, wie er üblich war vor dem Eingang der Beschwerden gegen die Planungszonen zum Schutze des Kulturlandes (1.1.1987: 133).

Die Statistik der von unserer Direktion durchgeführten Disziplinarverfahren sieht wie folgt aus:

Aus dem Vorjahr übernommene Untersuchungen	2
Neu im Berichtsjahr eingegangene Untersuchungen	13
Im Berichtsjahr erledigte Untersuchungen	4
In das neue Jahr übertragene Untersuchungen	11

2.1.4 *Entraide judiciaire et successions ouvertes à l'étranger*

Les demandes d'entraide judiciaire transmises étaient au nombre de 424. L'Office fédéral de la justice nous a confié cinq cas de successions de ressortissants bernois décédés à l'étranger.

2.1.5 *Affaires de justice administrative générale*

Suite à l'entrée en vigueur du décret révisé sur l'organisation de la Direction de la justice, le Secrétariat (Service juridique) a repris l'instruction de certains recours qui, jusqu'alors, étaient instruits par les inspecteurs (recours en matière de registre foncier et de registre du commerce) et par l'Office des mineurs (recours relevant du droit de la famille). Le tableau ci-dessous, qui récapitule les affaires liquidées au cours de 1988, comprend également les recours instruits par les inspecteurs et l'Office des mineurs en vertu de l'ancien règlement.

Recours liquidés en 1988

	Cas repris de l'exercice précédent	Cas enregistrés durant l'année	Total	Cas rejetés	Cas adjugés	Cas déclarés non recevables	Sans objet/retrait	Cas réglés autrement	Cas reportés à l'exercice suivant
Recours au Conseil-exécutif	285	172	457	166	56	18	61	16	140
Recours à la Direction de la justice, total:	28	18	46	9	13	2	1	–	21
dont recours relevant du droit de la famille	–	1	1	–	1	–	–	–	–
dont recours en matière de registre foncier	25	9	34	4	7	1	1	–	21
dont recours en matière de registre du commerce	1	4	5	1	4	–	–	–	–
dont autres recours	2	4	6	4	1	1	–	–	–
Total	341	208	549	184	82	22	63	16	182

La récapitulation de tous les recours donne ainsi le tableau suivant:

Recours <i>repris</i> de l'année précédente	313
Recours <i>enregistrés</i> durant l'année	190
Recours <i>liquidés</i> durant l'année	342
Recours <i>reportés</i> à l'exercice suivant	161

Le nombre des recours pendants est donc presque revenu au niveau où il se situait habituellement avant l'enregistrement des recours concernant les zones réservées en vue de la protection des terres cultivables (1.1.1987: 133).

La statistique concernant les enquêtes disciplinaires auxquelles a procédé notre Direction se présente comme suit:

Enquêtes <i>reprises</i> de l'année précédente	2
Nouvelles enquêtes <i>enregistrées</i> durant l'année	13
Enquêtes <i>liquidées</i> durant l'année	4
Enquêtes <i>reportées</i> à l'exercice suivant	11

Die Zunahme der Disziplinaruntersuchungen ist darauf zurückzuführen, dass die Justizdirektion gemäss ihrem neuen Organisationsdekret nun offiziell die (schwereren) Disziplinarfälle für die übrigen Direktionen untersucht.

2.2 Inspektorat

2.2.1 Personelles

Im Berichtsjahr sind folgende personelle Veränderungen zu verzeichnen:

Aus dem Amt ausgeschieden sind:

- Notar Walter Minder, Grundbuchverwalter von Aarwangen (30.6.),
- Walter Ochsenbein, Konkursbeamter von Bern, infolge Pensionierung (30.4.),
- Fritz Oester, Regierungsstatthalter von Interlaken, infolge Pensionierung (29.2.),
- Notar Walter Zürcher, a.o. Grundbuchverwalter von Laufen (31.12.),
- Fürsprecher Jürg Raschle, Gerichtsschreiber von Nidau (29.2.),
- Fritz Frank, Regierungsstatthalter von Signau, infolge Pensionierung (30.6.),
- Alfred Bachmann, Regierungsstatthalter von Thun, infolge Pensionierung (31.12.),

Das Amt gewechselt haben:

- Fürsprecher Antonio Genna, Gerichtspräsident von Thun, infolge Wahl zum Regierungsstatthalter von Thun (31.12.),
- Fürsprecher Friedrich Aebi, Gerichtsschreiber von Fraubrunnen, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten von Wangen (29.2.).

Das Amt neu angetreten haben:

- Marcel Meier, Konkursbeamter von Bern (1.7.),
- Fürsprecher Markus Bärtschi, Gerichtsschreiber von Fraubrunnen (1.3.),
- Walter Dietrich, Regierungsstatthalter von Interlaken (1.3.),
- Fürsprecherin Beatrice Ehrismann, Gerichtsschreiberin von Nidau (1.5.),
- Heinz Rychener, Regierungsstatthalter von Signau (1.7.),

Auch im Berichtsjahr stiess die Besetzung von qualifizierten Stellen (u. a. Sekretäre und Aktuare) auf grosse Schwierigkeiten. Die Zahl der geeigneten Interessenten mit bestehendem Fachwissen ist gering, so dass meist branchenfremde Bewerber eingestellt werden mussten; dies führte zu langen Einarbeitungsphasen und entsprechender Mehrarbeit der Amtsvorsteher. Dass Anstellungen von vorzüglichem Personal oftmals an den Lohnforderungen der Bewerber scheitern, wurde bereits im letztjährigen Bericht erwähnt. Ferner kommt es immer häufiger vor, dass gutes Personal kündigt, weil die Aufstiegschancen und damit eine finanzielle Besserstellung im Staatsdienst zu gering sind. Die nun angekündigten Lohnverbesserungen des Staatspersonals sind deshalb auch aus dieser Sicht dringend nötig.

2.2.2 Allgemeines

Die drei Inspektoren führen im Auftrag der zuständigen Aufsichtsbehörden (Regierungsrat, Obergericht, eidgenössisches

L'augmentation des enquêtes disciplinaires est due au fait qu'en vertu de son nouveau décret d'organisation, la Direction de la justice instruit désormais officiellement les affaires disciplinaires (plus graves) pour les autres Directions.

2.2 Inspection

2.2.1 Personnel

L'exercice a été marqué par les changements de personnel suivants:

Ont cessé d'exercer leurs fonctions:

- M^e Walter Minder, notaire, conservateur du registre foncier d'Aarwangen (30.6.);
- M. Walter Ochsenbein, préposé aux faillites à Berne, qui a pris sa retraite (30.4.);
- M. Fritz Oester, préfet d'Interlaken, qui a pris sa retraite (29.2.);
- M^e Walter Zürcher, notaire, conservateur e.o. du registre foncier de Laufen (31.12.);
- M^e Jürg Raschle, avocat, greffier du Tribunal de Nidau (29.2.);
- M. Fritz Frank, préfet de Signau, qui a pris sa retraite (30.6.);
- M. Alfred Bachmann, préfet de Thoun, qui a pris sa retraite (31.12.).

Ont changé de fonction:

- M^e Antonio Genna, avocat, président du Tribunal de Thoun, qui a été élu préfet de Thoun (31.12.);
- M^e Friedrich Aebi, avocat, greffier du Tribunal de Fraubrunnen, qui a été élu président du Tribunal de Wangen (29.2.).

Sont nouvellement entrés en fonction:

- M. Marcel Meier, préposé aux faillites à Berne (1.7.);
- M^e Markus Bärtschi, avocat, greffier du Tribunal de Fraubrunnen (1.3.);
- M. Walter Dietrich, préfet d'Interlaken (1.3.);
- M^e Beatrice Ehrismann, avocate, greffière du Tribunal de Nidau (1.5.);
- M. Heinz Rychener, préfet de Signau (1.7.).

Au cours de cet exercice aussi, les administrations de district ont éprouvé des difficultés considérables à repourvoir des postes de personnel qualifié (secrétaires et commis-greffiers notamment). Les intéressés qui conviennent, parce que dotés des connaissances spécialisées requises, ont été peu nombreux à se présenter. Il a donc fallu engager dans la majorité des cas des candidats ne connaissant rien à la branche, d'où des phases de mise au courant longues et, par conséquent, un surcroît de travail pour les responsables des offices. Comme cela a déjà été mentionné dans le rapport de l'exercice précédent, il est souvent arrivé que l'on ne réussisse pas à engager du personnel de premier choix du fait que les postulants avaient des prétentions de salaires élevées. Par ailleurs, il est de plus en plus fréquent que du personnel qualitativement bon se démette de ses fonctions parce que les chances de monter en grade, et par conséquent d'améliorer sa situation financière, sont trop faibles. Ainsi, les améliorations salariales qui ont été annoncées se révèlent, dans cette perspective aussi, d'une urgente nécessité.

2.2.2 Généralités

Sur mandat des autorités de surveillance compétentes (Conseil-exécutif, Cour suprême, Office fédéral du registre du

Amt für das Handelsregister) regelmässig Inspektionen auf den verschiedenen Amtsstellen der Bezirksverwaltung durch. Dank der dabei erstellten Berichte kann sich die Aufsichtsbehörde über die Geschäftsführung informieren und allfällig notwendige Massnahmen anordnen. Die Inspektionen erlauben zudem der Justizdirektion, die wichtigen Kontakte zwischen der Zentral- und den Bezirksverwaltungen zu vertiefen und ermöglichen sachgerechte Entscheide in Personal-, Organisations-, Besoldungs- und Einrichtungsfragen.

In den Bezirksverwaltungen wird nach wie vor gewissenhaft und gut gearbeitet, und die Erledigung der Geschäfte gibt in den meisten Fällen zu keinen Beanstandungen Anlass; hingegen führen steigende Geschäftslast und zunehmender Mangel an Personal da und dort zu vermehrten Rückständen. Dadurch wird die Einführung von Informatik-Lösungen in den Bezirksverwaltungen immer wichtiger. Wie bereits im Geschäftsbericht 1987 festgehalten, fehlt es jedoch sowohl auf der Direktion als auch in den Bezirksverwaltungen an geeigneten Fachkräften, insbesondere an Informatikern. Ein Grossteil der Arbeiten auf diesem Gebiet muss deshalb von den Benützern geleistet werden, die jedoch meist nur über ungenügende Kenntnisse auf dem Gebiet der Informatik verfügen und zudem häufig auch zeitlich überfordert sind. Dadurch ergeben sich – zusammen mit dem langwierigen Bewilligungsverfahren – unliebsame Verzögerungen bei der Einführung moderner, ganzheitlicher EDV-Lösungen, welche nach unseren Erfahrungen allein geeignet sind, dem unaufhaltsamen Anstieg der Geschäftslast ohne nennenswerte Personalvermehrung zu begegnen. Immerhin werden vermehrt Textverarbeitungs-Geräte und Personal Computer als Einzelarbeitsplatz-Systeme eingesetzt, womit bereits eine Effizienzsteigerung des Kanzleibetriebes herbeigeführt werden kann. Trotz guten Erfahrungen mit diesen modernen elektronischen Hilfsmitteln werden vermehrt Verbund-Lösungen für mehrere Arbeitsplätze und Bezirke mit gleichgelagerten Aufgaben angestrebt. Nur so wird es gelingen, die immer umfangreicheren Dateien zu verwalten und die komplexen Arbeitsabläufe einheitlich und rationell zu erledigen.

Im vergangenen Jahr wurden die Umbauarbeiten am Schloss Aarwangen und am Amthaus Aarwangen zum Abschluss gebracht. Beendet wurden auch die Ausbauarbeiten am Obergerichtsgebäude. In Biel wurde der Umbau der vormals durch die Kantonspolizei benutzten Liegenschaft Neuengasse 8 in Angriff genommen. Das Betreibungs- und Konkursamt sowie die Staatsanwaltschaft des Seelandes werden künftig in dieser Liegenschaft untergebracht werden.

2.2.3 *Regierungsstatthalter*

Der Regierungsstatthalter als Organ der administrativen Gewalt und der Verwaltungsverwaltung, als Verantwortlicher für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sowie als Berater der Bevölkerung und Bindeglied zwischen dem Amtsbezirk und der Regierung hat einen von Jahr zu Jahr zunehmenden Aufgabenbereich zu bewältigen, wobei der Vertrauensschwund des Bürgers in die Behörden nach wie vor ein Problem darstellt und zu einem nicht unbeachtlichen Mehraufwand führt.

2.2.4 *Grundbuchämter*

Wenn auch die Zahl der auf den Grundbuchämtern angemeldeten Geschäfte im Berichtsjahr grösstenteils nicht mehr stark zunahm, ist trotzdem eine spürbare Mehrbelastung auf den

commerce), les trois inspecteurs inspectent régulièrement les différents services des administrations de district. Les rapports établis à l'occasion de ces inspections permettent à l'autorité de surveillance de s'informer de la marche des affaires et de prendre, le cas échéant, les mesures qui s'imposent. Ces inspections permettent en outre à la Direction de la justice de multiplier et de renforcer les contacts importants entre l'administration centrale et les administrations de district et aussi de trancher de manière appropriée des questions de personnel, d'organisation, de traitements et d'aménagement.

Comme par le passé, le travail dans les administrations de district est effectué de manière consciencieuse et satisfaisante et, dans la majeure partie des cas, la façon dont sont liquidées les affaires ne donne lieu à aucune réclamation. En revanche, l'augmentation de la charge de travail et le manque de plus en plus marqué de personnel engendrent ici et là des retards. Par conséquent, il est de plus en plus important d'introduire des solutions informatiques dans les administrations de district. Toutefois, ainsi qu'on l'a déjà déploré dans le rapport de gestion pour 1987, la Direction tout comme les administrations de district ne disposent pas de personnes qualifiées, d'informaticiens notamment. La majeure partie des travaux dans ce domaine doit donc être effectuée par les utilisateurs, dont la plupart ne disposent toutefois pas de connaissances suffisantes en informatique et manquent souvent de temps. Ce manque de personnel qualifié, ce manque de temps, plus la longueur de la procédure d'autorisation, retardent désagréablement l'introduction de solutions informatiques globales et modernes qui, d'après notre expérience, sont les seules à même de remédier à l'augmentation incessante de la charge de travail sans un accroissement notable du personnel. Quoi qu'il en soit, on installe de plus en plus d'appareils de traitement de texte et d'ordinateurs personnels comme systèmes de poste de travail individuel, ce qui donne déjà la possibilité d'augmenter l'efficacité de l'exploitation au niveau de la cellule. Malgré les expériences positives retirées de ces auxiliaires modernes, on aspire de plus en plus à des solutions combinées pour plusieurs postes de travail (systèmes multipostes) et districts dont les tâches se situent au même niveau. C'est seulement ainsi que l'on parviendra à gérer un volume croissant de données et à uniformiser et rationaliser les cycles de travail complexes.

Les travaux en vue de transformer le château et la préfecture d'Aarwangen ont été achevés en 1988. Les travaux d'aménagement du bâtiment de la Cour suprême ont également pris fin. A Bienne, la transformation de l'immeuble sis 8 Rue Neuve, occupé autrefois par la police cantonale, a démarré. Cet immeuble abritera à l'avenir l'Office des poursuites et faillites et le Ministère public du Seeland.

2.2.3 *Préfectures*

En sa qualité d'organe investi du pouvoir administratif, d'instance de justice administrative, de responsable de la paix, de l'ordre et de la sécurité, de conseiller de la population et d'organe de liaison entre le district et le Gouvernement, le préfet doit maîtriser un éventail de tâches qui s'élargit d'année en année alors que la perte de confiance du citoyen envers les autorités constitue toujours un problème, d'où un accroissement non négligeable des efforts déployés.

2.2.4 *Registre foncier*

Même si dans la plupart des bureaux du registre foncier le nombre d'affaires enregistrées au cours du présent exercice n'a plus augmenté fortement, on constate malgré tout un sur-

einzelnen Ämtern feststellbar, und zwar namentlich aus zwei Gründen: Zum einen steigen die Informationsbedürfnisse weiterer Kreise (Notare, Banken, Private, Amtsstellen usw.) an das Grundbuch ständig an. Vor allem in den städtischen Agglomerationen hat die Auskunftstätigkeit der Grundbuchbeamten ein derartiges Ausmass angenommen, dass Gegenmassnahmen ergriffen oder vorbereitet werden mussten. Eine wirksame Entlastung wird sich allerdings erst mit der Einführung der EDV-Lösung «GRUDA» ergeben, welche als umfassendes Landinformationssystem ausgestaltet werden soll.

Zum andern hat in letzter Zeit die Vollständigkeit der bei den Grundbuchämtern angemeldeten Geschäfte merklich abgenommen, was zu Mehraufwand führt, indem wertvolle Arbeitszeit für Reklamationen und Nachforschungen aufgewendet werden muss. Sollte sich die Situation nicht bessern, wird vermehrt zu Abweisungen geschritten werden müssen.

Auch im Berichtsjahr ist wieder ein starker Anstieg der von den Grundbuchämtern veranlagten Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben zu vermelden: Die letztjährige Rekordernahme wurde um 23,5 Prozent übertroffen, so dass im Jahre 1988 nicht weniger als 94,6 Mio. Franken bezogen wurden! Diese Zahl ist für die Staatsfinanzen an sich erfreulich, zeugt jedoch von einem beängstigenden Anstieg der Bodenpreise im ganzen Kantonsgebiet.

2.2.5 Richterämter und Gerichtsschreibereien

Die Richterämter und Gerichtsschreibereien weisen weiterhin eine starke Belastung auf, zurückzuführen einerseits auf die immer komplexeren Geschäfte und andererseits auf die ständig zunehmende Beschwerdefreudigkeit der Bevölkerung.

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, wurde aufgrund von Urteilen des Bundesgerichts eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche Vorschläge ausarbeiten soll, damit die mit der europäischen Menschenrechtskonvention unvereinbare Personalunion Untersuchungsrichter/urteilender Richter aufgehoben werden kann. Die Aufgabe wurde aber durch die neuste bundesgerichtliche Rechtsprechung erschwert, indem nun auch der Richter, der ein Strafmandat ausfällt, bei einem Einspruch den Fall nicht mehr beurteilen darf. Die Übergangslösung, gemäss welcher in den betroffenen Bezirken der Gerichtsschreiber als a. o. Untersuchungsrichter eingesetzt wird, wurde deshalb vom Obergericht bis zum 31. Dezember 1990 verlängert. Diese Lösung hat sich im grossen und ganzen nicht schlecht bewährt. In einigen Fällen jedoch führte sie zu Schwierigkeiten, da der Gerichtsschreiber in den meisten der von dieser Massnahme betroffenen Bezirken ebenfalls Betreibungs- und Konkursbeamter, Handelsregisterführer und in einigen Bezirken sogar noch Grundbuchverwalter ist. Zur Entlastung der Gerichtsschreiber musste deshalb häufig Aushilfspersonal eingesetzt werden.

2.2.6 Betreibungs- und Konkursämter

Die Geschäftslast ist auch auf den meisten Betreibungs- und Konkursämtern weiter angestiegen, so dass vielerorts Aushilfspersonal eingesetzt werden musste, um die Situation überhaupt einigermaßen meistern zu können. Da die Rekrutierung von fachlich qualifiziertem Personal auf diesem Gebiet besonders grosse Probleme stellt, lassen sich gewisse Verzögerungen und Rückstände trotz mehrheitlich guter und gewissenhafter Arbeit nicht mehr vermeiden.

croît de travail sensible dans les différents bureaux. La raison de cette surcharge de travail est double. D'une part, les besoins d'information des nombreux intéressés (notaires, banques, privés, offices, etc.) augmentent sans cesse. Dans les agglomérations urbaines surtout, la fonction de renseignement incombant aux préposés a pris une ampleur telle qu'il a fallu prendre ou préparer des contre-mesures. Un allègement réel de la charge de travail pourra avoir lieu seulement à partir du moment où l'on introduira la solution informatique «GRUDA», qu'il est prévu de concevoir comme un système permettant de fournir des renseignements exhaustifs portant sur l'ensemble du pays. D'autre part, les dossiers des affaires enregistrées dernièrement dans les bureaux du registre foncier ont nettement tendance à être incomplets, d'où un accroissement du travail et une perte de temps précieux à réclamer les pièces manquantes et à faire des recherches. Si la situation ne s'améliore pas, il faudra de plus en plus recourir aux rejets. Le présent exercice aussi a été marqué par une forte augmentation des recettes provenant des droits de mutation et des droits perçus pour la constitution de gages: la recette record obtenue l'année précédente a été dépassée de 23,5 pour cent, de sorte que le montant perçu en 1988 a atteint pas moins de 94,6 millions de francs! Ce chiffre, qui en soi est réjouissant pour les finances de l'Etat, témoigne toutefois d'une augmentation alarmante des prix des terrains dans l'ensemble du territoire cantonal.

2.2.5 Tribunaux et greffes des tribunaux

Les tribunaux et greffes des tribunaux continuent à signaler une charge de travail élevée imputable d'une part à la complexité toujours croissante des affaires et d'autre part à la tendance – en augmentation constante – qu'a la population à former des recours.

Comme cela a déjà été mentionné dans le rapport de l'exercice précédent, des arrêts du Tribunal fédéral ont conduit à la mise en place d'un groupe de travail chargé d'élaborer des propositions permettant d'abroger le cumul des fonctions de juge d'instruction et de juge appelé à statuer, cumul incompatible avec la Convention européenne des droits de l'homme. Cette tâche a toutefois été rendue difficile du fait de la nouvelle jurisprudence du Tribunal fédéral en vertu de laquelle le juge qui prononce un mandat de répression n'est pas lui non plus autorisé à statuer sur l'affaire en cas d'opposition. C'est pourquoi la Cour suprême a prolongé jusqu'au 31 décembre 1990 la solution transitoire consistant à investir le greffier de la charge de juge d'instruction e.o. dans les districts concernés. Dans l'ensemble, cette solution transitoire ne s'est pas avérée mauvaise. Dans quelques cas toutefois, elle a engendré des difficultés étant donné que dans la plupart des districts concernés par cette mesure le greffier du tribunal est à la fois préposé aux poursuites et faillites, préposé au registre du commerce et même, dans quelques districts, conservateur du registre foncier. Il a donc souvent fallu engager du personnel auxiliaire pour décharger les greffiers des tribunaux.

2.2.6 Offices des poursuites et faillites

Dans la plupart des offices des poursuites et faillites, la charge de travail a continué à augmenter de sorte qu'il a souvent fallu embaucher du personnel auxiliaire pour maîtriser un tant soit peu la situation. Etant donné que le recrutement de personnel qualifié et spécialisé dans ce domaine pose des problèmes considérables, il n'a plus été possible d'éviter certains retards en dépit d'un travail effectué correctement et consciencieusement.

2.2.7 Handelsregisterämter

Die Netto-Einnahmen der Handelsregisterämter betrugen 1988 insgesamt 1432 879.35 Franken (Vorjahr 1226171.30 Fr.). Dem Kanton verblieben nach Abzug des 25prozentigen Anteils des Bundes von 385 274.90 Franken damit 1074 659.45 Franken (+ 175 295.95 Fr.).

Der Justizdirektion als kantonale Aufsichtsbehörde in Handelsregistersachen wurden von den Handelsregisterämtern 42 (Vorjahr 39) Fälle zur weiteren Behandlung überwiesen. Wie üblich handelte es sich dabei zur Hauptsache um die Aufhebung von Statutenbestimmungen über das Genossenschaftskapital ohne Durchführung des ordentlichen Kapitalherabsetzungsverfahrens, um die zwangsweise Herbeiführung von Löschungen und Änderungen sowie um Entscheide über die Firmenbezeichnung. Die eingegangenen vier Beschwerden wurden gemäss neuem Organisationsdekret nicht mehr durch das Inspektorat, sondern durch die Beschwerdeabteilung der Justizdirektion behandelt.

2.3 Jugendamt

2.3.1 Allgemeiner Aufgabenbereich

2.3.1.1 Personelles

Auf Ende August 1988 demissionierte als Adjunktin Erna Wittwer. Zu ihrem Nachfolger wurde der seit 1. Oktober 1982 beim kantonalen Jugendamt als wissenschaftlicher Beamter tätige Fürsprecher Urs Mosimann gewählt. Er übernahm die Funktion des Stellvertreters des Vorstehers. Am 15. September 1988 nahm Marianne Schiess ihre Arbeit als Sozialarbeiterin für die bisher Erna Wittwer zugeteilten Regionen des Kantons Bern auf. Auf Ende 1988 demissionierte Lotti Hauser als Verwaltungsbeamtin, betraut mit der Geschäftsführung des Vereins kantonal-bernerische Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung. Als Nachfolgerin konnte Eveline Gafner gewählt werden.

2.3.1.2 Koordination Jugendhilfe

Viermal kam die neu geschaffene Kantonale Jugendkommission zusammen: Sie arbeitete an ihrer Struktur, behandelte 19 Sachgeschäfte und verabschiedete 7 Beitragsgesuche. Viel Arbeit leisteten die 21 Mitglieder zudem als Referenten, in Arbeitsgruppen und im geschäftsleitenden Ausschuss bei der Vorbereitung der Geschäfte, und soweit nötig, auch bei der weiteren Begleitung nach einem Beschluss. Es konnten zahlreiche wertvolle Kontakte zu Vertretern der bernischen Jugendhilfe geknüpft werden.

Aufgabenbereich und Kompetenzen der Kantonalen Jugendkommission sind noch nicht allen Stellen genügend bekannt. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit wird die Kommission darum auf Möglichkeiten und Grenzen ihrer Arbeit hinweisen. Verwaltungsintern muss der möglichst frühzeitige Einbezug ins Mitberichtsverfahren zu sämtlichen Vorlagen im Bereich der Jugend- und Familienhilfe erreicht werden.

Am Beispiel der beiden zuerst in Angriff genommenen Themen wird deutlich, wie die Kommission ihren Auftrag im Sinne der Förderung und Koordination der Berner Jugendhilfe sieht und sich auch für langfristige Projekte einsetzt: Im Rückblick auf «Zaffaraya» wurde versucht, die symbolhafte Sprache der Beteiligten im Hinblick auf Jugendfragen zu verstehen und für die heutige Situation zu deuten. Die Kommission wird ihre «Dolmetscher-Dienste» immer wieder anbieten und sich für das Miteinander der Generationen einsetzen.

2.2.7 Registre du commerce

En tout, les recettes nettes encaissées par les bureaux du registre du commerce se sont chiffrées à 1432 879 francs 35 (contre 1226171 francs 30 l'année précédente). Après déduction des 25 pour cent revenant à la Confédération, soit 385 274 francs 90, la part du canton se montait ainsi à 1074 659 francs 45 (+ 175 295 fr. 95).

En sa qualité d'autorité de surveillance cantonale en matière de registre du commerce, la Direction de la justice a traité 42 cas (39 l'année précédente) que lui ont transmis les bureaux du registre du commerce. Comme d'habitude, ces affaires avaient pour objets principaux l'annulation des dispositions statutaires en matière de capitaux de coopératives sans passer par la procédure ordinaire de réduction du capital, l'exécution forcée de radiations et de modifications de même que des décisions à propos de la raison sociale. Conformément au nouveau décret d'organisation, les quatre recours enregistrés ne seront plus traités par le Service d'inspection mais par la Section des recours de la Direction de la justice.

2.3 Office des mineurs

2.3.1 Activités générales

2.3.1.1 Personnel

M^{me} Erna Wittwer a quitté son emploi d'adjointe fin août 1988. M^e Urs Mosimann, avocat, occupant depuis le 1^{er} octobre 1982 le poste de collaborateur scientifique, a été désigné pour lui succéder. Il a repris la fonction de suppléant du chef. Le 15 septembre 1988, M^{me} Marianne Schiess a commencé son travail d'assistante sociale pour les régions du canton de Berne qui avaient été attribuées jusqu'alors à M^{me} Wittwer. M^{me} Lotti Hauser, fonctionnaire d'administration chargée de la Communauté de travail bernoise pour la formation des parents, a quitté son emploi fin 1988. M^{me} Evelyne Gafner a été désignée pour lui succéder.

2.3.1.2 Coordination de l'aide à la jeunesse

La Commission cantonale de la jeunesse nouvellement créée s'est réunie à quatre reprises: elle a travaillé à sa structure, traité 19 cas spéciaux et approuvé 7 demandes de subvention. Les 21 membres ont en outre accompli un travail considérable en agissant comme rapporteurs, en préparant les dossiers en groupes de travail ou au sein du comité directeur et en assurant, si nécessaire, le suivi après une prise de décision. Des contacts, nombreux et précieux, ont pu être noués avec des représentants de l'aide à la jeunesse bernoise.

Le domaine d'activités et les compétences de la Commission cantonale de la jeunesse ne sont pas suffisamment connus de tous les services. La Commission informera de manière ciblée (relations publiques) des possibilités et des limites de sa tâche. Sur le plan interne, il faut obtenir que, pour tous les projets touchant au domaine de l'aide à la jeunesse et aux familles, la Commission soit associée le plus tôt possible à la procédure de corapport.

Les deux thèmes auxquels s'est d'abord attaquée la Commission illustrent clairement sa façon de voir le mandat qui lui a été confié – développement et coordination de l'aide à la jeunesse bernoise – ainsi que la manière dont elle s'engage pour les projets à long terme. A propos de «Zaffaraya», on a essayé d'interpréter la langue symbolique des participants compte tenu des problèmes de la jeunesse et d'expliquer la situation actuelle. La Commission continuera à offrir ses «services d'in-

Im Mitberichtsverfahren betreffend die Finanzierung der Tageselternvereine setzte sich die Kantonale Jugendkommission für die Weiterführung der Subventionierung der Tagespflegelinderplätze ein. Zudem verlangte die Kommission, es sei innerhalb der nächsten vier Jahre ein vergleichbares Finanzierungsmodell auch für die Familienpflege zu schaffen. Wegweisend ist bei diesem Geschäft die von der Kantonalen Jugendkommission formulierte Forderung des Regierungsrates, die Finanzierung der verschiedenen Formen der Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen müsse im Kanton Bern vergleichbar und einheitlich geregelt sein. Die Kommission wird sich für die Umsetzung dieses Grundsatzes einsetzen.

2.3.1.3 Inkassohilfe und Bevorschussung

Im Jahre 1987 wurden Unterhaltsbeiträge in einem Gesamtbeitrag von 14 971 495 Franken bevorschusst. 1986 belief sich der Bruttoaufwand der Bevorschussungen auf 14 294 917 Franken. Die Zahl der Gemeinden ohne Bevorschussungen nahm auf 140 (34% aller Gemeinden) ab. Bei 29 (11%) der insgesamt 272 bevorschussenden Gemeinden überstiegen die Rückerstattungen den Gesamtbetrag der geleisteten Bevorschussungen. In 134 Gemeinden (49%) wurden die geleisteten Alimentenbevorschussungen zu mehr als einem Drittel wieder erhältlich gemacht, in 56 Gemeinden (21%) gingen weniger als ein Drittel der geleisteten Bevorschussungen wieder ein und in 53 Gemeinden (19%) konnte kein Inkassoerfolg ausgewiesen werden. Insgesamt konnten 1987 von den geleisteten Bevorschussungen wieder 8 618 649 Franken eingebracht werden. Die Rücklaufquote erhöhte sich noch einmal und betrug 57,6 Prozent. Der Lastenverteilung gemäss Fürsorgegesetz wurde 1987 im Vergleich zu 1986 mit 6 391 837 Franken ein um 1,44 Prozent kleinerer Nettoaufwand aus der Alimentenbevorschussung belastet. An den gesamten kantonalen Nettofürsorgeaufwendungen macht die Alimentenbevorschussung einen Anteil von 2,3 Prozent aus. Die Zahl der Kinder, welche 1987 Alimentenbevorschussungen bezogen, stieg um 50 auf 4193. Im Durchschnitt wurde pro Kind/Jahr ein Betrag von 3570 Franken bevorschusst. Die Nettojahreskosten pro Kind sind von 1565 auf 1524 Franken zurückgegangen.

2.3.1.4 New Yorker Abkommen

1988 gingen 13 neue Gesuche ein. Von den hängigen Geschäften konnten im Berichtsjahr deren 17 abgeschlossen werden, so dass Ende 1988 noch 48 Geschäfte in Bearbeitung standen. In 10 Fällen haben die Schuldner Wohnsitz in der Schweiz, in den übrigen 38 im Ausland.

Nach wie vor sind die Verfahren zur Vollstreckung von Unterhaltspflichten gegenüber Schuldnern mit Wohnsitz im Ausland selten erfolgreich.

terprétation» et à s'engager pour la coexistence pacifique des générations.

Dans la procédure de corapport concernant le financement des associations de parents nourriciers à la journée, la Commission cantonale a insisté pour que le placement d'enfants à la journée continue d'être subventionné. Elle a en outre demandé que dans les quatre années à venir un modèle de financement comparable pour le placement chez des parents nourriciers soit aussi créé. Cette affaire va dans le sens de l'exigence du Conseil-exécutif exprimée par la Commission cantonale de la jeunesse: les différentes formes du placement d'enfants et d'adolescents hors de leur milieu d'origine doivent faire l'objet dans le canton de Berne d'une réglementation comparable et unifiée. La Commission s'engagera à faire respecter ce principe.

2.3.1.3 Aide au recouvrement et avances de contributions d'entretien aux enfants

En 1987, la somme totale des contributions d'entretien avancées s'est montée à 14 971 495 francs alors que le coût brut des avances était de 14 294 917 francs en 1986. Le nombre des communes n'ayant pas été appelées à avancer des contributions d'entretien a baissé à 140 communes (34% des communes). Sur les 272 communes appelées à avancer des contributions d'entretien, 29 (11%) ont remboursé des sommes supérieures au montant total des contributions avancées. Dans 134 communes (49%), les contributions avancées ont été remboursées à raison de plus d'un tiers par les débiteurs; dans les 56 communes (21%) le taux de remboursement était inférieur à 33 pour cent, alors que dans 53 communes (19%) aucun recouvrement n'a pu être enregistré. En 1987, les avances qui ont pu être recouvrées se sont chiffrées à 8 618 649 francs. Ce qu'on appelle le taux de recouvrement a donc augmenté, atteignant ainsi 57,6 pour cent. Le montant des avances non recouvrées répercuté sur la répartition des charges conformément à la loi sur les œuvres sociales a été de 6 391 837 francs en 1987, soit un coût net inférieur de 1,44 pour cent par rapport à celui de 1986. Le montant des contributions d'entretien avancées représente 2,3 pour cent du coût net total des œuvres sociales. En 1987, 50 enfants supplémentaires ont bénéficié d'avances de contributions d'entretien. Le nombre de ces bénéficiaires passe ainsi à 4193. Il a été avancé en moyenne un montant annuel de 3570 francs par enfant. Les coûts annuels nets par enfant ont baissé, passant ainsi de 1565 à 1524 francs.

2.3.1.4 Convention de New York

L'Office des mineurs a enregistré 13 nouvelles requêtes en 1988. 17 dossiers en cours ont pu être clos au cours de cet exercice, de sorte que les affaires pendantes à la fin de l'année 1988 étaient encore au nombre de 48. Dans dix cas, il s'agissait de débiteurs domiciliés en Suisse et dans les 38 autres, de débiteurs domiciliés à l'étranger.

Comme toujours, il est rare que les procédures en matière d'exécution de l'obligation d'entretien ouvertes contre des débiteurs domiciliés à l'étranger soient couronnées de succès.

2.3.1.5 Berichte, Gutachten, Rechtshilfe, Beratung, Einzelfallhilfe

Die nachfolgende Statistik gibt einen Überblick über einen Teil der vom kantonalen Jugendamt geleisteten Arbeit, nämlich über denjenigen Teil der Arbeit, der ohne besonderen Aufwand statistisch festgehalten werden kann.

Betreuungen (Vormundschaften, Beistandschaften, Familien)	4
Beratung von Gemeinden (Teilnahme an Vormundschaftskommissions-Sitzungen)	23
Gutachten/Berichte	
Gerichte (Kinderzuteilung, Besuchsrecht)	8
Fremdenpolizei (bezüglich Pflegeplätze für ausländische Adoptivkinder)	57
Ausländische Amtsstellen (Rechtshilfeleistungen an Gerichte, Jugendämter, Vormundschaftsbehörden)	10
Eintreibungen und Vermittlung von Unterhaltsbeiträgen, hauptsächlich über die Landesgrenze hinweg, in der Höhe von 30 773 Franken	9
Rechtshilfe für im Ausland geborene Bürger unverheirateter Mütter	14

Die Beratungstätigkeit des kantonalen Jugendamtes stellte auch 1988 eine der wichtigsten Aufgaben dar. Sie führte teilweise zu ausserordentlich grosser zeitlicher Belastung.

2.3.1.6 Adoptionswesen

Im Vergleich zum Vorjahr nahm 1988 die Zahl der neu eingegangenen Adoptionsgesuche um knapp 21 Prozent ab. Seit 1973 (Inkraftsetzung des neuen Adoptionsrechtes) waren noch nie so wenig Neueingänge zu verzeichnen. Die prozentuale Abnahme der Gesuche betraf Pflegekinder und Stiefkinder ungefähr im gleichen Masse. Insgesamt wurden 1988 86 ausländische Kinder adoptiert (60 Pflegekinderadoptionen, 26 Stiefkinderadoptionen). Der prozentuale Anteil adoptierter Kinder ausländischer Herkunft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf knapp 48 Prozent. Bei den Pflegekindern allein erhöhte er sich auf rund 74 Prozent. Die adoptierten ausländischen Kinder stammten mehrheitlich aus Sri Lanka, Indien, Südamerika (Kolumbien, Chile) und Thailand. Die von Sri Lanka verfügte Ausreisebeschränkung von Kindern hat sich bei der Aussprechung von Adoptionen noch nicht ausgewirkt. Im Berichtsjahr wurden acht mündige Personen adoptiert. Ausserdem wurden fünf Einzeladoptionen ausgesprochen. Bezüglich der Erledigung der Adoptionsgesuche wird auf die Statistik unter 2.3.1.8 verwiesen.

2.3.1.7 Elternbildung

Die neu gebildeten Ressorts (des Vorstandes) nahmen im Berichtsjahr ihre Arbeit auf. Im Vordergrund stand die Förderung und Verbreitung der Elternbildung. Es wurde versucht, die verschiedenen Interessengruppen der Elternbildung zusammenzuführen, deren Bedürfnisse und Probleme aufzunehmen und neue Lösungen zu erarbeiten (Ausbildung, Weiterbildung, Elternvereine, Kursangebot). Die Elternbildung will die Entwicklung des Menschen in seinem Denken, Fühlen und Handeln fördern. Sie soll ihn sowohl in seiner Selbstverantwortung wie auch in der Mitverantwortung für andere und für das Gemeinwesen stärken. Aus diesen Gründen haben die Ausbilderinnen ein neues Ausbildungs-

2.3.1.5 Rapports, expertises, entraide judiciaire, conseils, aide de longue durée

La statistique ci-après donne un aperçu partiel du travail qui est fourni par l'Office cantonal des mineurs. N'y figurent cependant que les tâches dont l'enregistrement statistique n'exige aucune recherche particulière.

Aide de longue durée (tutelles, curatelles, conseils aux familles)	4
Conseils donnés aux communes (participation aux séances de la commission des tutelles)	23
Expertises, rapports à l'intention des tribunaux (attribution du droit de garde, droit de visite)	8
Police des étrangers (placement d'enfants étrangers en vue d'adoption)	57
Services administratifs étrangers (entraide judiciaire, Offices des mineurs, autorités tutélaires)	10
Recouvrement et transfert de contributions d'entretien, à l'étranger principalement, pour un montant de 30 773 francs	9
Entraide judiciaire en faveur d'enfants bernois nés à l'étranger de mères célibataires	14

En 1988 aussi, la part la plus importante du travail de l'Office cantonal des mineurs a consisté à donner des conseils. Une partie de cette activité de conseil a pris un temps considérable.

2.3.1.6 Adoption

Par rapport à l'année précédente, on a enregistré en 1988 une baisse légèrement inférieure à 21% du nombre de demandes d'adoption enregistrées. Jamais depuis 1973 (entrée en vigueur du nouveau droit d'adoption) le nombre de nouveaux cas n'a été aussi faible. La baisse en pourcentage du nombre de demandes a concerné dans une mesure à peu près identique les enfants placés et les enfants du conjoint. Au total, 86 enfants étrangers ont été adoptés en 1988 (60 enfants placés et 26 enfants du conjoint). Le pourcentage d'enfants d'origine étrangère a augmenté par rapport à l'année précédente (il est légèrement inférieur à 48%). Si l'on ne considère que les adoptions d'enfants placés, la part des étrangers a augmenté d'environ 74 pour cent. Les enfants étrangers qui ont été adoptés étaient pour la plupart originaires du Sri Lanka, de l'Inde, de l'Amérique du Sud (Colombie, Chili) et de la Thaïlande. La limitation des sorties d'enfants décidée par le Sri Lanka n'a pas encore eu d'impact pour ce qui est des adoptions prononcées.

Huit personnes majeures ont été adoptées en 1987. Cinq adoptions par des personnes seules ont par ailleurs été prononcées.

Il convient de se reporter à la statistique figurant au chiffre 2.3.1.8 pour ce qui est de la liquidation des demandes d'adoption.

2.3.1.7 Formation des parents

Les nouveaux départements (du Comité) ont commencé leur travail au cours du présent exercice. L'accent a été mis sur la promotion et la diffusion de la formation des parents.

On a essayé de réunir les différents groupes d'intérêt de la formation des parents, de relever leurs besoins et problèmes et d'élaborer de nouvelles solutions (formation, perfectionnement, association de parents, offre de cours).

La formation des parents entend encourager le développement de l'humain, de sa pensée, de ses sensations, de son action. Elle doit affermir son sens des responsabilités et son esprit de solidarité à l'égard des autres et de la collectivité publique. C'est pourquoi les formatrices ont élaboré un nou-

konzept erarbeitet. Die Broschüre «Information zur Ausbildung von Kurs- und Gruppenleitern/Gruppenleiterinnen für die Elternbildung» konnte im Frühling durch den Vorstand genehmigt werden. Neunzehn Teilnehmerinnen wurden in den Ausbildungskurs 1988/1990 aufgenommen.

Daneben wurden verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten für die Kursleiter angeboten, welche sehr rege benützt wurden.

Der Verein übernahm die Trägerschaft für das Pilotprojekt «Seminare für zukünftige Adoptiveltern von Kindern aus der Dritten Welt».

Die nachfolgenden Angaben geben einen Überblick über die Tätigkeit der Kursleiter sowie die durchgeführten Elternkurse:

Zahl der Kursleiter im Einsatz	36
Durchgeführte Elternkurse	95
Kursteilnehmer	1060
davon Ehepaare	138

Durchschnittliche Dauer der Kurse: fünf bis sechs Abende. Durchschnittliche Teilnehmerzahl: zwölf. Weitere Tätigkeiten der Kursleiter: Lebenskundeunterricht, Mithilfe Rotes Kreuz, Leitung von lokalen Elternorganisationen, Quartierarbeit, Elternrunde, Beratung usw.

2.3.1.8 Verschiedene Sachgeschäfte

Nach dem Dekret über die Organisation der Justizdirektion vom 7. September 1987 hat das kantonale Jugendamt keine familienrechtlichen Beschwerdefälle mehr zu behandeln. Einzig die aus dem Jahre 1987 noch hängigen Fälle wurden im Verlaufe des Jahres 1988 erledigt.

Rekursverfahren gegen Entscheide der Jugendgerichte über die Beiträge an die Massnahmenvollzugskosten waren im Berichtsjahr zwei zu verzeichnen. Beide Rekurse waren Ende 1988 noch hängig.

Wie bei den familienrechtlichen Rekursen ist heute das Direktionssekretariat für die Behandlung der Beschwerden im Pflegekinderwesen zuständig.

Folgende Sachgeschäfte wurden vom kantonalen Jugendamt zuhanden der Direktion bearbeitet:

Art der Geschäfte	Vom Vorjahr	Neueingänge	Total	Erledigt	Am 31. 12. 1988 noch hängig
A. Vertretung des Staates beim Verwaltungsgericht in Rekursverfahren gegen die Vollzugskostenbeitragsentscheide der JG (Art. 76 Abs. 6 JRPG)	–	2	2	–	2
B. Mündigerklärungen	–	2	2	2	–
C. Adoptionen (Instruktion der Verfahren und Abfassung der Beschlüsse)					
1. Neuadoptionen i. S. von Art. 264a Abs. 1, 264b und 266 ZGB	18	80	98	81 ¹	17
2. Adoptionen von Stiefkindern i. S. von Art. 264a Abs. 3 und Art. 266 ZGB	53	72	125	99 ²	26
Total der Adoptionsgesuche	71	152	223	180	43
Zusätzlich zum Adoptionsgesuch gestellte Gesuche um Vornamensänderung i. S. von Art. 267 Abs. 3 ZGB	15	60	75	66	9

¹ 2 zurückgezogene/abgewiesene Gesuche

² 7 zurückgezogene/abgewiesene Gesuche

veau programme de formation. Le Comité a pu approuver au printemps la brochure «Information zur Ausbildung von Kurs- und Gruppenleitern/Gruppenleiterinnen für die Elternbildung» (Information sur la formation d'animateurs et d'animatrices pour la formation des parents). Dix-neuf participantes ont été admises au cours de formation 1988/1990.

En outre, les animateurs ont saisi dans une large mesure les diverses occasions de se perfectionner qui leur ont été offertes.

L'association a repris la responsabilité du projet-pilote «Séminaires pour les futurs parents adoptifs d'enfants du tiers-monde».

Les indications suivantes donnent un aperçu de l'activité des animateurs des cours offerts aux parents:

Animateurs en fonction	36
Cours organisés à l'intention des parents	95
Participants	1060
dont couples	138

Durée moyenne des cours: cinq à six soirées. Nombre de participants en moyenne: douze. Autres activités des animateurs: éthique, aide à la Croix-Rouge, responsabilité d'organisations parentales locales, activités de quartier, cercle des parents, consultation, etc.

2.3.1.8 Affaires diverses

Conformément au décret du 7 septembre 1987 sur l'organisation de la Direction de la justice, l'Office cantonal des mineurs n'a plus à traiter les recours relevant du droit de la famille. Seules les affaires de 1987 encore pendantes en 1988 ont été liquidées au cours du présent exercice.

Deux procédures de recours contre des décisions des tribunaux des mineurs en matière de contributions aux frais d'exécution de mesures ont été engagées au cours de l'exercice. Les deux recours restaient pendants fin 1988.

Comme pour les recours relevant du droit de la famille, le Secrétariat de la Direction est compétent pour traiter les recours en matière de placement d'enfants.

Les affaires suivantes ont été traitées par l'Office cantonal des mineurs pour le compte de la Direction de la justice:

Genre d'affaires	Cas repris de l'année précédente	Affaires nouvelles	Total	Liquidées	Encore pendantes au 31. 12. 1988
A. Représentation du canton devant le Tribunal administratif dans les procédures de recours contre les décisions de contributions aux frais d'exécution des mesures prononcées par les Tribunaux des mineurs (art. 76, 6 ^e al. LRM)	–	2	2	–	2
B. Emancipation	–	2	2	2	–
C. Adoption (instruction des affaires et rédaction des décisions)					
1. Nouvelles adoptions (art. 264a, 1 ^{er} al., 264b et 266 CCS)	18	80	98	81 ¹	17
2. Adoptions d'enfants du conjoint (art. 264a, 3 ^e al., art. 266 CCS)	53	72	125	99 ²	26
Total des demandes d'adoption	71	152	223	180	43
Requêtes complémentaires de changement de prénom (art. 267, 3 ^e al. CCS)	15	60	75	66	9

¹ 2 requêtes retirées/rejetées

² 7 requêtes retirées/rejetées

2.3.1.9 Aufsicht über die Heimpflege

Gestützt auf die eidgenössische und kantonale Pflegekinderverordnung erteilte das kantonale Jugendamt nach den erforderlichen Untersuchungen elf neuen Betrieben eine Heimbewilligung. Es handelte sich um drei Grossfamilien, drei private Schulinternate, zwei Wohngemeinschaften und drei Horte/Krippen. Damit waren 81 Betriebe im Kanton Bern im Besitze einer Bewilligung durch das kantonale Jugendamt. Der ordnungsgemässe Betrieb der einzelnen Institutionen muss überprüft und damit eine weitläufige Aufsichtstätigkeit durchgeführt werden. Diese Beaufsichtigung führte beim kantonalen Jugendamt zu einer fast nicht mehr tragbaren Arbeitsbelastung.

2.3.1.10 Pflegekinderwesen

2.3.1.10.1 Allgemeines

Im Jahre 1988 wurde der ganztägige Einführungskurs für neu gewählte Pflegekinderaufsichten doppelt geführt, da insgesamt 31 neu Gewählte mit den Aufgaben des Pflegekinderaufsichtsamtes vertraut gemacht werden mussten.

Das kantonale Jugendamt erarbeitete im Jahre 1988 aufgrund der Erfahrungen der im Vorjahr durchgeführten Pilot-Pflegeelternkurse eine Broschüre, die den bernischen Gemeinden die selbständige Aus- und Weiterbildung von Pflegeeltern erleichtern soll. Die Broschüre wurde allen bernischen Vormundschaftsbehörden und Pflegekinderaufsichten abgegeben.

Ein wachsendes Problem stellt für die örtlichen Pflegekinderaufsichtsbehörden die Tagespflege dar. Eine ständig zunehmende Zahl von Kindern wird wegen veränderten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen in unserer Gesellschaft im Bereich der Tagespflege betreut. Die Dunkelziffer dürfte in diesem Fremdbetreuungssektor sehr hoch sein. Die Tagespflege ist nur melde- aber nicht bewilligungspflichtig. Anhand der den Behörden bekannt gewordenen Beispiele steht fest, dass Kinder in der schwer erfass- und kontrollierbaren Tagespflege herumgeschoben werden. Vorab aus materiellen Gründen werden Kinder von ihren Eltern bedenkenlos von Pflegeplatz zu Pflegeplatz weitergeschoben oder trotz der Berufstätigkeit beider Elternteile bereits im Kindergarten- und Unterstufenalter überhaupt nicht mehr in Fremdpflege gegeben und sich selber überlassen. Eine Verbesserung des Kinderschutzes im Bereiche der Tagespflege erscheint prüfenswert.

Von diesen Missständen sind im Kanton Bern wohl am häufigsten die Ausländerkinder betroffen. Eine durch den örtlichen Sozialdienst und das kantonale Jugendamt durchgeführte Erhebung in einer grösseren bernischen Gemeinde (14 391 Einwohner) im Jahre 1988 zeigt die Probleme deutlich: von 158 bei der Einwohnerkontrolle angemeldeten Ausländerkindern der Jahrgänge 1977 und 1988, deren Eltern beide nachweisbar berufstätig waren, wurden nur gerade deren 22 in den der Pflegekinderaufsichtsbehörde bekannten Einrichtungen wie Tagespflege, Familienpflege, Grossfamilien und Krippe betreut. Wo, wie und ob überhaupt die restlichen 136 Kinder während der arbeitsbedingten Abwesenheit ihrer Eltern betreut werden, konnte die örtliche Pflegekinderaufsichtsbehörde nicht feststellen.

2.3.1.9 Surveillance du placement en institution

Se fondant sur les ordonnances fédérale et cantonale réglant le placement d'enfants, l'Office cantonal des mineurs, après avoir procédé aux enquêtes requises, a délivré une autorisation à 11 nouvelles institutions. Il s'agit de trois grandes familles, de trois internats d'écoles privées, de deux communautés et de trois garderies et crèches. Ainsi, le canton compte 81 exploitations au bénéfice d'une autorisation délivrée par l'Office cantonal des mineurs. La nécessité de contrôler si l'exploitation des diverses institutions est régulière donne lieu à une activité de surveillance étendue. Cette surveillance a engendré à l'Office cantonal des mineurs une charge de travail qui n'est presque plus maîtrisable.

2.3.1.10 Placement d'enfants

2.3.1.10.1 Généralités

En 1988, le cours d'introduction d'une journée à l'intention des surveillants du placement d'enfants nouvellement nommés a été doublé car c'est en tout 31 nouveaux titulaires qu'il a fallu familiariser avec les tâches de la surveillance du placement d'enfants.

A partir des expériences des cours-pilotes pour les parents nourriciers organisés l'année précédente, l'Office cantonal des mineurs a élaboré en 1988 une brochure qui doit faciliter aux communes la formation et le perfectionnement des parents nourriciers qu'elles assurent de manière autonome. Cette brochure a été remise à toutes les autorités tutélaires et à tous les surveillants du placement d'enfants dans le canton de Berne.

Le placement à la journée constitue pour les autorités locales de surveillance du placement d'enfants un problème grandissant. La transformation des conditions économiques et sociales dans notre société a pour conséquence qu'un nombre sans cesse croissant d'enfants sont placés à la journée. Le nombre concernant ce secteur du placement hors du milieu d'origine est inconnu mais doit être très élevé. Le placement à la journée n'est pas soumis à autorisation. Il suffit de l'annoncer. En s'appuyant sur les exemples qui sont désormais connus des autorités, on constate que des enfants atterrissent chez des parents nourriciers à la journée qu'il est difficile de recenser et de contrôler. Pour des raisons pécuniaires surtout, des parents sans scrupules trimbalent leurs enfants d'une place d'accueil à une autre. Il est aussi des parents qui, bien que les deux conjoints exercent une activité lucrative, laissent livrés à eux-mêmes leurs enfants alors que ceux-ci sont déjà en âge d'aller à l'école enfantine ou primaire (classes inférieures). Il semble bien qu'il vaille la peine d'améliorer la protection de l'enfant dans le domaine du placement à la journée.

Ce sont le plus souvent les enfants d'étrangers qui se trouvent dans cette situation intolérable. Une enquête menée en 1988 dans une commune bernoise importante (14 391 habitants) par le service social local et l'Office cantonal des mineurs montre clairement les problèmes: sur 158 enfants d'étrangers enregistrés au Contrôle des habitants, nés entre 1977 et 1988 et dont il est prouvé que les deux parents sont en activité, seulement 22 sont placés dans des institutions (placement à la journée, parents nourriciers, crèche) connues par l'autorité de surveillance en matière de placement d'enfants. L'autorité locale de surveillance n'est pas à même d'établir si pendant que les parents sont au travail les 136 enfants restants sont placés ou non et, le cas échéant, où et dans quelles conditions ils le sont.

2.3.1.10.2 Bestandeszahlen

Am 1. September 1988 (Stichtag) wurden im Kanton Bern die folgenden Pflegekinderzahlen registriert:

Tagespflege	704 Kinder
-------------	------------

19 Gemeinden haben den Meldezettel für Kinder in Tagespflege nicht fristgerecht abgegeben. Die Zahlen dieser Gemeinden mussten deshalb unberücksichtigt bleiben.

Familienpflege

Bestehende Pflegeverhältnisse am 1. 9. 1988	941 Kinder
Aufgelöste Pflegeverhältnisse	242 Kinder

Total wurden in der Familienpflege in der Berichtsperiode vom 1. September 1987 bis 31. August 1988 1183 Kinder betreut. Neun Gemeinden haben die Erhebungsbogen über Kinder in Familienpflege nicht fristgerecht abgegeben. Die Zahlen dieser Gemeinden mussten deshalb unberücksichtigt bleiben.

2.3.2 *Kantonale Beobachtungsstation Bolligen*

2.3.2.1 Allgemeines

Im Sommer 1988 konnte die erste Phase der Konzeptüberprüfung in der Kantonalen Beobachtungsstation Bolligen wie geplant abgeschlossen werden. Die von der Aufsichtskommission und der Direktion genehmigten Änderungen werden seit anfangs September erprobt. Es handelt sich dabei vor allem um Differenzierungen in der Abklärungs- und Betreuungsarbeit mit dem Ziel, den eingewiesenen Jugendlichen möglichst gerecht zu werden. Verstärkt wird auch das Bedürfnis nach therapeutischen Hilfestellungen bei einzelnen Jugendlichen und deren Familien mitberücksichtigt.

Im Berichtsjahr mussten nur wenige Jugendliche das Heim vorzeitig wieder verlassen. Mit den meisten konnten individuelle und flexible Lösungen aufgebaut werden, die weitere Lern- und Entwicklungschancen enthielten und nicht einfach Abbruch der Arbeit bedeuteten. Folge davon war, dass sich die Zahl der Eintritte verkleinerte. Insgesamt traten 1988 28 Jugendliche in die Kantonale Beobachtungsstation Bolligen ein und 31 Jugendliche aus. Im Durchschnitt war das Heim pro Monat mit 24 Jugendlichen belegt. Ausgehend von den 8 vorhandenen Plätzen pro Gruppe gab dies eine volle Auslastung von 100 Prozent. 1988 wies die Kantonale Beobachtungsstation Bolligen 8950 Belegungstage und damit 1871 Belegungstage mehr aus als im Vorjahr. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Jugendlichen betrug in der Beobachtungsstation vier Monate, in der Schulgruppe sieben Monate und in der Lehrlingsgruppe neun Monate. Nach ihrem Austritt wurden zwölf Jugendliche in die eigene und zwei Jugendliche in eine fremde Familie, sechs Jugendliche in ein Heim und die übrigen in eine eigene Wohnung, Pension, eine externe Schule, eine therapeutische Wohngemeinschaft sowie ähnliches platziert. Insgesamt wurden 17 Gutachten ausgearbeitet. 36 Jugendliche konnten eine Schnupperlehre besuchen.

2.3.1.10.2 Placements

Au 1^{er} septembre 1988 (jour déterminant), les placements recensés dans le canton de Berne se répartissent comme suit:

Placements à la journée	704 enfants
-------------------------	-------------

19 communes n'ont pas remis à temps le formulaire pour les enfants placés à la journée. Il a donc fallu faire abstraction dans le chiffre indiqué des enfants placés dans lesdites communes.

Placements chez des parents nourriciers

Enfants placés au 1. 9. 1988	941
Placements dissous	242

Ce sont au total 1183 enfants placés chez des parents nourriciers qui ont été suivis par le responsable de la surveillance du placement au cours de la période du 1^{er} septembre 1987 au 31 août 1988.

Neuf communes n'ont pas remis à temps les questionnaires relatifs aux enfants placés chez des parents nourriciers. Il a donc fallu faire abstraction dans le chiffre indiqué des enfants placés dans lesdites communes.

2.3.2 *Station d'observation de Bolligen*

2.3.2.1 Généralités

Comme prévu, la première phase d'examen dans la Station d'observation de Bolligen a pu être achevée en été 1988. Les modifications approuvées par la Commission de surveillance et la Direction de la justice sont testées depuis le début du mois de septembre. Il s'agit surtout de différenciations lors du travail d'enquête et d'encadrement visant à la plus grande équité possible à l'égard des adolescents internés. Il est tenu compte de manière accrue du besoin d'aide thérapeutique qu'éprouvent les adolescents et leur famille.

Un petit nombre seulement d'adolescents ont dû de nouveau quitter prématurément le foyer en 1988. Il a été possible de mettre sur pied pour la plupart d'entre eux des solutions individuelles et souples qui offrent des perspectives d'apprentissage et de développement et ne signifient pas un arrêt pur et simple du travail entrepris avec eux. Il en a résulté une diminution du nombre des entrées. En 1988, la station d'observation de Bolligen a enregistré en tout 28 entrées et 31 sorties d'adolescents. L'occupation moyenne du foyer a été de 24 adolescents par mois. Compte tenu des huit places disponibles par groupe, cela équivaut à un taux d'occupation de 100 pour cent. La station enregistre 8950 jours d'occupation, soit 1871 de plus que l'année précédente. La durée de séjour moyenne des adolescents à la station d'observation a été de quatre mois, de sept mois dans le groupe scolaire et de neuf mois au foyer d'apprentissage. A leur sortie, douze adolescents sont retournés dans leur famille, deux adolescents ont été placés chez des parents nourriciers, six jeunes sont entrés dans un foyer tandis que les autres jeunes étaient installés dans un logement à eux, ou bien étaient placés dans une pension, en externat dans une école, dans une communauté thérapeutique ou ailleurs. Au total, 17 expertises ont été rédigées. 36 adolescents ont pu faire des apprentissages d'essai.

2.3.2.2 Statistik

	Beobachtungs- station und Schulgruppe	Lehrlingsheim	Total
Eintritte	25	3	28
Austritte	24	7	31
Belegungstage	6078	2872	8950
Durchschnittliche Belegung im Monat	16	8	24
Belegung Ende 1988	17	3	20
<i>Einweisende Behörden</i>			
Jugendstraßenbehörden:			
bernerische Jugendgerichte			10
ausserkantonale Jugendanwaltschaften			8
Vormundschaftsbehörden,			
Jugendsekretariate:			
bernerische			8
ausserkantonale			2

2.3.3 Jugendrechtspflege

2.3.3.1 Personelles

In der Februar-Session wählte der Grosse Rat Fürsprecher Pascal Flotron als Jugendgerichtspräsidenten des Berner Jura. In der gleichen Session wählte der Grosse Rat Herbert Zaugg, Schliern, als nebenamtlichen Fachrichter beim Jugendgericht Bern-Stadt. Als Nachfolgerin der im Berichtsjahr beim gleichen Jugendgericht als nebenamtliche Fachrichterin zurückgetretenen Marianne Binggeli wählte der Grosse Rat in der November-Session Silvia Schläpfer, Bern. Im Berichtsjahr trat ferner beim Jugendgericht des Oberlandes Emil Weibel, Steffisburg, als nebenamtlicher Fachrichter zurück. Die Ersatzwahl ist in der Februar-Session 1989 vorgesehen. Weitere Rücktritte als nebenamtliche Fachrichter auf Ende des Berichtsjahres waren beim Jugendgericht Bern-Mittelland (Hans Fuhrer, Belp) sowie beim Jugendgericht Emmental-Oberaargau (Fritz Nyffeler, Huttwil) zu verzeichnen. Die Ersatzwahlen sind in der Mai-Session 1989 vorgesehen.

Als Nachfolger des zum Regierungsstatthalter von Interlaken gewählten Walter Dietrich nahm Franz Arnold am 1. September 1988 seine Tätigkeit als Adjunkt beim Jugendgericht des Oberlandes auf.

Auf Ende März 1988 trat Elli Weiss, Sozialarbeiterin beim Jugendgericht Bern-Mittelland, nach vierzigjähriger treuer Tätigkeit in den Ruhestand. Im übrigen wurden die Jugendgerichte von wenigen Personalwechseln betroffen.

2.3.3.2 Vollzug der Entscheide

2.3.3.2.1 Allgemeines

Den Berichten der sechs Jugendgerichte kann entnommen werden, dass die Arbeitsbelastung sich auf den einzelnen Dienststellen nicht verringerte, obschon die Zahl der eingeleiteten jugendrechtlichen Verfahren sich nicht erhöhte. Es wird betont, dass die Arbeit mit den straffälligen Kindern und Jugendlichen noch schwieriger geworden ist. Teilweise handelt es sich um jugendliche Straftäter, die einer Massnahme oder Behandlung fast nicht mehr zugänglich sind. Es fällt aber auch auf, dass in einzelnen Verfahren ganze Gruppen von jungen Menschen, die gemeinsam delinquenten, miteinbezogen werden mussten. Vermehrt wird auch auf die Schwierigkeiten in der Betreuung und Behandlung von drogenabhängigen Jugendlichen hingewiesen.

2.3.2.2 Statistique

	Station d'observation et groupe scolaire	Foyer d'apprentissage	Total
Entrées	25	3	28
Sorties	24	7	31
Journées d'occupation	6078	2872	8950
Occupation moyenne par mois	16	8	24
Occupation fin 1988	17	3	20
<i>Autorités de placement</i>			
Juridictions pénales des mineurs:			
tribunaux des mineurs bernois			10
tribunaux des mineurs d'autres cantons			8
Autorités tutélaires et secrétariats			
des mineurs:			
bernois			8
d'autres cantons			2

2.3.3 Juridiction pénale des mineurs

2.3.3.1 Personnel

A la session de février, le Grand Conseil a élu président du Tribunal des mineurs du Jura bernois M^e Pascal Flotron, avocat. A cette même session, le Grand Conseil a élu M. Herbert Zaugg, de Schliern, comme juge spécialisé à fonctions accessoires au Tribunal des mineurs de Berne-Ville. A la session de novembre, le Grand Conseil a élu M^{me} Sylvia Schläpfer, de Berne, pour succéder à M^{me} Marianne Binggeli, juge spécialisée à fonctions accessoires à ce même tribunal qui a démissionné au cours de l'exercice. En 1988 aussi, M. Emil Weibel, de Steffisbourg, s'est démis de ses fonctions de juge spécialisé à fonctions accessoires au Tribunal des mineurs de l'Oberland. Il est prévu de procéder à l'élection complémentaire à la session de février 1989. D'autres démissions de juges spécialisés à fonctions accessoires ont été enregistrées à la fin du présent exercice au Tribunal des mineurs de Berne-Mittelland (M. Hans Fuhrer, de Belp) et au Tribunal des mineurs de l'Emmental-Haute-Argovie (Fritz Nyffeler, de Huttwil). Les élections complémentaires sont prévues pour la session de mai 1989. Le 1^{er} septembre 1988, M. Franz Arnold a commencé à exercer son activité d'adjoint auprès du Tribunal des mineurs de l'Oberland. Il succède à M. Walter Dietrich qui a été élu préfet d'Interlaken.

M^{me} Elli Weiss, assistante sociale au Tribunal des mineurs de Berne-Mittelland, a pris sa retraite fin mars 1988 après quarante ans de loyaux services. A part cela, les tribunaux des mineurs n'ont guère connu de changement de personnel.

2.3.3.2 Exécution des décisions

2.3.3.2.1 Généralités

Il ressort des rapports des six tribunaux des mineurs que la charge de travail dans les différents services n'a pas diminué bien que le nombre des procédures relevant du droit des mineurs qui ont été engagées n'a pas augmenté. On souligne que le travail avec les enfants et adolescents passibles d'une peine est devenu encore plus difficile. Il s'agit en partie de délinquants juvéniles qui ne se prêtent pratiquement plus à une mesure ou à un traitement. Mais ce qui frappe aussi, c'est de voir qu'il a fallu dans diverses procédures englober des groupes entiers de jeunes gens ayant commis ensemble des actes répréhensibles. En outre, l'attention est de plus en plus attirée sur les difficultés rencontrées pour encadrer et traiter les jeunes toxicomanes.

2.3.3.2.2 Kosten des Vollzugs

1988 mussten an Untersuchungskosten 446 790 Franken aufgewendet werden. Die Kosten des Massnahmenvollzuges der bernischen Jugendgerichte beliefen sich auf 3 999 363 Franken. Als Konkordatsbeiträge mussten 1487181 Franken für jugendliche Berner Bürger in einem andern Kanton geleistet werden.

Im Berichtsjahr konnten unter den der Heimvereinbarung beigetretenen Kantonen Fortschritte zur Überwindung der aufgetretenen Anwendungsschwierigkeiten erreicht werden. Die Konferenz der Regierungsvertreter setzte den Kostgeldansatz im Sinne von Artikel 13 der Heimvereinbarung ab 1. Januar 1989 auf 25 Franken fest. Gegenwärtig sind Bestrebungen im Gange, die Anwendung des Vollzugskostenkoncordates im Jugendmassnahmenvollzug auf der Basis der Gegenseitigkeit aufzuheben, damit der im Vergleich zu den unter den Kantonen ausgerichteten Beiträgen unverhältnismässig hohe administrative Aufwand eingespart werden kann.

2.3.3.2.3 Statistik

	Kinder	Jugendliche	Total
<i>Strafen</i>			
Verweis	728	228	956
Bussen	–	2781	2781
Schularrest	–	–	–
Arbeitsleistung	198	342	540
Einschliessung			
bedingt		66	66
unbedingt		4	4
<i>Massnahmen</i>			
Erziehungshilfe	24	50	74
Einweisung in eine Familie	1	4	5
Heimeinweisung	12	27	39
Besondere Behandlung	3	8	11
Aufschub des Entscheides	–	51	51
Ende 1988 noch zu betreuen	125	384	509
Verkehrsunterricht	584	259	843

2.3.3.2.4 Konkordatsfälle

Das kantonale Jugendamt behandelte im Berichtsjahr 13 neue Gesuche anderer Kantone um Gutsprache für die Übernahme von Massnahmenvollzugskosten. An andere Kantone wurden 6 Gesuche bernischer Jugendgerichte zur Übernahme der durch den Vollzug jugendstrafrechtlicher Massnahmen entstandenen Kosten gestellt.

2.4 Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht

2.4.1 Der generelle Leistungsauftrag

2.4.1.1 Die allgemeine Lage

Mit Abschluss des Berichtsjahres besteht das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht (ABVS) seit fünf Jahren, und das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) ist seit vier Jahren in Kraft.

2.3.3.2.2 Frais d'exécution

En 1988, les frais d'instruction ont atteint 446 790 francs. Les frais d'exécution des mesures prises par les tribunaux des mineurs bernois se sont, quant à eux, chiffrés à 3 999 363 francs. 1487181 francs ont dû être versés à un autre canton à titre de contributions concordataires pour de jeunes ressortissants bernois.

Au cours du présent exercice, les cantons adhérant à la convention relative aux institutions ont fait des progrès en vue de résoudre les difficultés d'application qui sont apparues. La Conférence des représentants gouvernementaux a fixé à 25 francs le tarif des prix de pension au sens de l'article 13 de ladite convention, ce tarif étant applicable à compter du 1^{er} janvier 1989. L'application du concordat concernant les frais d'exécution des peines et autres mesures engendre des frais administratifs d'un montant disproportionné par rapport aux sommes versées entre les cantons. En matière d'exécution des mesures pour les mineurs, quelques cantons tentent actuellement de faire jouer la réciprocité au lieu d'appliquer ledit concordat.

2.3.3.2.3 Statistique

	Enfants	Adolescents	Total
<i>Peines prononcées</i>			
Réprimandes	728	228	956
Amendes	–	2781	2781
Arrêt scolaire	–	–	–
Prestation de travail	198	342	540
Détention			
conditionnelle	–	66	66
ferme	–	4	4
<i>Mesures ordonnées</i>			
Aide éducative	24	50	74
Placement dans une famille	1	4	5
Placement dans un foyer	12	27	39
Mesure spéciale	3	8	11
Renvoi de la décision	–	51	51
Total des mesures en cours d'application fin 1988	125	384	509
Leçon d'éducation routière	584	259	843

2.3.3.2.4 Affaires concordataires

Durant l'année, l'Office cantonal des mineurs a traité 13 nouvelles demandes de garantie pour la prise en charge des frais d'exécution de mesures d'autres cantons. 6 demandes émanant de tribunaux des mineurs bernois ont été présentées à d'autres cantons pour les frais occasionnés par l'exécution des mesures du droit pénal des mineurs.

2.4 Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations

2.4.1 Mandat général

2.4.1.1 Situation générale

La clôture du présent exercice marque la cinquième année d'existence de l'Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations (OPPF) et la quatrième année d'application de la loi fédérale sur la prévoyance profession-

Während nun bei den klassischen Stiftungen Klarheit darüber besteht bzw. geschaffen werden konnte, welche Anforderungen das ABVS stellen muss, gibt es auf dem Gebiet der zweiten Säule noch immer einen aussergewöhnlich grossen Informationsbedarf. Ausserdem hat sich im Berichtsjahr gezeigt, dass sich zunehmend Versicherte an das ABVS wenden, weil sie bezüglich des von ihrer Pensionskasse gewählten Vorgehens und Verfahrens verunsichert sind. Auch die vom Bundesrat am 11. Mai 1988 an die Aufsichtsbehörden und somit auch an das ABVS erlassenen Weisungen über die Auskunftspflicht der Vorsorgeeinrichtungen haben bis jetzt noch zu keiner Abnahme der Anfragen von Versicherten bei den Aufsichtsbehörden geführt. Erschwert wird die Beantwortung dieser Anfragen dadurch, weil es sich oft um Versicherte handelt, die nicht einmal wissen, welcher Pensionskasse sie angeschlossen sind oder weil sie einer Vorsorgeeinrichtung angehören, die nicht der Aufsicht des ABVS untersteht.

Auch 1988 zeigte sich, dass einige Akten bestehender Pensionskassen immer noch nicht dem ABVS übergeben worden sind. Von der finanziellen Bedeutung her gesehen, handelte es sich vorwiegend um kleinere Vorsorgeeinrichtungen. Das ABVS stiess auf diese Fälle meistens im Rahmen von Anfragen der Versicherten zur Höhe ihrer Freizügigkeitsleistung. Obwohl das ABVS konkrete Leistungsansprüche nicht zu beurteilen hat – dies ist Sache des Versicherungsgerichts –, musste es sich in diesen Fällen aber vergewissern, wie die Umstellung auf das BVG in den jeweiligen Kassen erfolgt war. Einige wenige Gemeinden sind immer noch mit der Aktenübergabe in Verzug, weil sie die vor 1984 hängig gewordenen Fälle noch nicht erledigen konnten. Um aber andererseits über solche Fälle entscheiden zu können oder diese zumindest entscheidungsreif zu machen, hat das ABVS einen Teil davon übernommen und die Bearbeitung in die Wege geleitet. Es hat sich allerdings gezeigt, dass diese Fälle sehr arbeitsintensiv und langwierig sind.

Ende 1988 waren im Handelsregister 3312 Stiftungen mit Sitz im Kanton Bern eingetragen. 2796 standen am 31. Dezember 1988 unter der Aufsicht des ABVS, was eine Erhöhung um 70 Institutionen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Diejenigen, die nicht unter der Aufsicht des ABVS stehen, sind klassische Stiftungen, die entweder ihrer Bestimmung nach einer Gemeinde oder einem Amtsbezirk oder der Aufsicht des Eidg. Departements des Innern unterstehen, weil sie nationale Bedeutung haben. Die von den Gemeinden und Amtsbezirken beaufsichtigten Stiftungen verwalten vor allem kleinere Vermögen. Nicht enthalten in dieser Zahl sind naturgemäss die Vorsorgeeinrichtungen in der Rechtsform der Genossenschaft oder der Einrichtung des öffentlichen Rechts. Auch diese werden vom ABVS beaufsichtigt.

Der Anteil der vom ABVS beaufsichtigten französischsprachigen Institutionen lag weiterhin bei ungefähr acht Prozent.

nelle vieillesse, survivants et invalidité (LPP). Alors que la question a pu être éclaircie de savoir quelles exigences l'OPPF devait avoir à l'égard des fondations classiques et que la situation à ce propos est désormais claire, il existe toujours un besoin d'information supplémentaire dans le domaine du deuxième pilier. En outre, le présent exercice a révélé que les assurés sont de plus en plus nombreux à s'adresser à l'OPPF parce qu'il sont incertains de la démarche choisie par leur caisse de pension. Même les directives du 11 mai 1988 sur l'obligation des institutions de prévoyance enregistrées de renseigner leurs assurés qu'a édictées le Conseil fédéral à l'intention des autorités de surveillance – et donc aussi à celle de l'OPPF – n'ont pas encore amené jusqu'à présent de réduction du nombre des demandes que les assurés adressent aux autorités de surveillance. La réponse à ces questions est rendue difficile du fait qu'il s'agit souvent d'assurés qui ne savent même pas à quelle caisse de pension ils sont affiliés ou qui sont rattachés à une institution de prévoyance ne relevant pas de la surveillance de l'OPPF.

En 1988 aussi, quelques dossiers de caisses de pension existantes n'ont toujours pas été transmis à l'OPPF. Si l'on considère l'importance financière, il s'est surtout agi de petites institutions de prévoyance. La plupart du temps, l'OPPF est tombé sur ces cas alors qu'un assuré demandait que l'on vérifie le montant de sa prestation de libre passage. Bien que l'OPPF n'ait pas à statuer sur des prétentions concrètes en matière de prestations – c'est l'affaire du Tribunal des assurances –, il a quand même fallu que cet Office s'assure de la manière dont les caisses en question s'étaient adaptées à la LPP. Quelques communes, peu nombreuses, sont toujours en retard pour la remise des dossiers parce que les cas qui étaient devenus pendants avant 1984 n'ont toujours pas pu être liquidés. Pour permettre à ces cas d'être tranchés ou du moins d'être en état, l'OPPF en a repris une partie et a commencé de les traiter. Il s'avère toutefois qu'il s'agit là de cas de longue haleine.

Fin 1988, le registre du commerce comptait 3312 fondations qui ont leur siège dans le canton de Berne. Au 31 décembre 1988, 2796 se trouvaient sous la surveillance de l'OPPF, ce qui représente 70 institutions de plus par rapport à l'exercice précédent. Celles qui ne sont pas placées sous la surveillance de l'OPPF sont des fondations classiques qui relèvent d'une commune ou d'un district du fait de leurs buts ou qui sont surveillées par le Département fédéral de l'intérieur compte tenu de leur importance nationale. Les fondations surveillées par les communes et districts administrent surtout un petit patrimoine. Ne sont évidemment pas comprises dans ce chiffre les institutions de prévoyance revêtant la forme d'une société coopérative ou d'une institution de droit public. Ces institutions aussi sont surveillées par l'OPPF.

La part des institutions francophones placées sous la surveillance de l'OPPF continue à représenter huit pour cent environ.

2.4.1.2 Personelles

1988 wurden zwei neue Verwaltungsbeamtinnen als Ersatz von Abgängen angestellt. Ausserdem wurden vorübergehend zwei Halbtags-Aushilfskräfte beschäftigt.

2.4.1.3 Beratung und Unterstützung der Pensionskassen

Die Aufsicht über die Pensionskassen beinhaltet, dass diese bei ihrer täglichen Arbeit unterstützt und beraten werden. Nur dadurch kann nämlich erreicht werden, dass es zu möglichst wenig Streiffällen kommt und dass andererseits die im Rahmen

2.4.1.2 Personnel

En 1988, deux nouvelles fonctionnaires d'administration ont été engagées compte tenu de deux départs. En outre, deux auxiliaires ont été occupés à mi-temps.

2.4.1.3 Conseil et soutien dispensés aux caisses de pension

La surveillance des caisses de pension implique que celles-ci soient soutenues et conseillées pendant leur travail de tous les jours. C'est ainsi seulement qu'il est possible d'obtenir, d'une part, que le nombre de contestations soit réduit au minimum

der gesetzlichen Pflichten dem ABVS einzureichenden Unterlagen die Angaben enthalten, die die Aufsichtsbehörde für die Wahrung ihrer Aufgaben benötigt. Deshalb führte das ABVS auch dieses Jahr wieder mit Spezialisten aus der Privatwirtschaft ein Seminar durch. Da gemäss BVG 1989 die sogenannte definitive Registrierung der Pensionskassen zu erfolgen hat, war das Interesse für die Tagung ungewöhnlich gross. Im Gegensatz zu den Vorjahren musste diese Veranstaltung 1988 sogar viermal in deutscher Sprache durchgeführt werden. In französischer Sprache konnten alle Anmeldungen mit einer Veranstaltung, die in La Neuveville stattfand, berücksichtigt werden. Erstaunlich gross war anschliessend auch die Nachfrage nach der Broschüre, die alle am Seminar gehaltenen Vorträge und abgegebenen Unterlagen enthält.

Jede registrierte Pensionskasse erhielt davon ein Exemplar gratis, und weitere Exemplare wurden gegen eine Kanzleigebühr von 10 Franken abgegeben. Es konnten über 2000 Exemplare versandt werden.

Mit dem gleichen Ziel, d. h. die Zusammenarbeit zwischen den Pensionskassen und den Spezialisten zu verbessern, hat das ABVS auch die von ihm herausgegebenen Musterdokumente laufend überarbeitet und die Angebotspalette erweitert. Insbesondere die Musterurkunden fanden grosse Beachtung. Alle Musterdokumente, Merkblätter und Verzeichnisse wurden im Berichtsjahr in deutscher und französischer Sprache abgegeben.

2.4.1.4 Interkantonaler Bereich

Der oben erwähnte Informationsbedarf hat die Konferenz der kantonalen BVG-Aufsichtsbehörden, die auch 1988 vom Vorsteher des ABVS präsiert wurde, veranlasst, vermehrt zu Aufsichtsfragen Stellung zu nehmen. Die Konferenz und somit alle kantonalen Aufsichtsbehörden haben versucht dazu beizutragen, dass die Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge in der ganzen Schweiz möglichst einheitlich angewandt wird. Sie hat 1988 mehrere Empfehlungen an ihre Mitglieder herausgegeben und publiziert. Anlässlich der Jahreskonferenz, die 1988 in Martigny stattfand, wurde deshalb auf ein möglichst einheitliches Vorgehen bei der definitiven Registrierung der Pensionskassen hingearbeitet.

2.4.2 Die einzelnen Sachgebiete

2.4.2.1 Prüfung der Jahresrechnungen

Es zeigte sich immer mehr, dass die Prüfung der Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und der klassischen Stiftungen einer der wesentlichen Bestandteile der Aufgaben der Aufsichtsbehörde ist. Dies ist aber nicht nur eine arbeitsintensive Tätigkeit, sondern erfordert zudem ein sehr hohes Fachwissen. Obwohl seit 1986 jede Vorsorgeeinrichtung – was hingegen nicht für die klassischen Stiftungen gilt – über eine anerkannte Kontrollstelle verfügen muss, waren in vielen Fällen noch zusätzliche Abklärungen durch das ABVS notwendig. Ausserdem muss die Aufsichtsbehörde einschreiten, wenn die Kontrollstelle Mängel anzeigt oder wenn sie aufgrund von Stichproben bzw. Beschwerden von Destinatären auf Unstimmigkeiten stösst. Leider waren in vielen Fällen die eingereichten Unterlagen nicht vollständig, so dass das ABVS diese nachfordern musste. Stichproben bei Vorsorgeeinrichtungen selbst an Ort und Stelle konnte das ABVS wegen der starken Belastung 1988 nicht durchführen.

Auffallend war auch 1988 der im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt hohe Anteil an Liegenschaften einerseits und an Anlagen beim Arbeitgeber andererseits. Wäh-

et, d'autre part, que les documents à envoyer à l'OPPF conformément aux obligations légales contiennent les renseignements dont l'autorité de surveillance a besoin pour s'acquitter de ses tâches. Cette année aussi, l'OPPF a donc organisé un séminaire avec, de nouveau, des spécialistes venant de l'économie privée. Cette rencontre a suscité un intérêt inhabituellement vif étant donné que la LPP prévoit l'enregistrement définitif des caisses de pension pour 1989. Contrairement aux années précédentes, le séminaire en langue allemande a même dû avoir lieu à quatre reprises. Il a été possible de prendre en considération toutes les inscriptions pour le séminaire de langue française qui s'est tenu à La Neuveville. Par la suite, la demande pour la brochure contenant tous les exposés tenus lors du séminaire et les documents remis à cette occasion a été étonnamment importante.

Un exemplaire gratuit a été envoyé à chaque caisse de pension enregistrée et d'autres exemplaires ont été remis contre versement d'un débours de chancellerie s'élevant à 10 francs. Plus de 2000 exemplaires ont pu être envoyés.

Dans le même but, c.à.d. en vue d'améliorer la coopération avec les caisses de pension et les spécialistes, l'OPPF remanie continuellement les documents-modèles qu'il édite et enrichit la palette offerte. Les modèles d'acte de fondation notamment ont suscité un vif intérêt. Pendant l'exercice, les documents-modèles, mémentos et listes ont tous été remis en français et en allemand.

2.4.1.4 Domaine intercantonal

Le besoin d'information susmentionné a incité la Conférence des autorités cantonales de surveillance LPP (présidée, en 1988 aussi, par le chef de l'OPPF) à prendre de plus en plus position sur des questions de surveillance. Cette Conférence et, par conséquent, toutes les autorités cantonales de surveillance se sont efforcées d'apporter leur concours pour que la législation concernant la prévoyance professionnelle soit appliquée de la manière la plus uniforme possible dans toute la Suisse. En 1988, plusieurs recommandations de la Conférence ont été éditées à l'intention de ses membres et publiées. Lors de l'assemblée annuelle de 1988 qui a eu lieu à Martigny, on a donc travaillé à une procédure la plus uniforme possible pour l'enregistrement définitif des caisses de pension.

2.4.2 Secteurs d'activité

2.4.2.1 Examen des comptes annuels

Il s'est avéré de plus en plus que l'examen des comptes annuels des institutions de prévoyance et des fondations classiques constitue un élément important des tâches de l'autorité de surveillance. Non seulement cette activité demande du temps mais elle exige aussi une connaissance spécialisée étendue. Bien que chaque institution de prévoyance soit tenue depuis 1986 de disposer d'un organe de contrôle agréé (tel n'est pas le cas pour les fondations classiques), il a fallu dans nombre de cas que l'OPPF procède à des investigations supplémentaires. Par ailleurs, l'autorité de surveillance doit intervenir si l'organe de contrôle fait part d'insuffisances ou si, compte tenu de contrôles effectués au hasard ou de recours émanant de destinataires, elle tombe sur des irrégularités. Dans de nombreux cas, les documents envoyés étaient malheureusement incomplets de sorte que l'OPPF a dû réclamer les pièces manquantes. La surcharge considérable de travail a empêché l'OPPF d'effectuer en 1988 des contrôles au hasard sur les lieux mêmes des institutions de prévoyance.

Il a été frappant de constater, en 1988 aussi, qu'en comparaison de la moyenne nationale, les parts des placements immo-

rend das ABVS bezüglich Liegenschaftsanteil lediglich versucht, für die zukünftigen Anlagen auf die anderen Möglichkeiten hinzuweisen, ist es in bezug auf Anlagen bei der Stifterfirma bemüht, diese Anteile sukzessive abzubauen. Allerdings ist sich das ABVS bewusst, dass dies sehr schwierig ist, wenn sich die Firma in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindet. Grundsätzlich stellt das ABVS bezüglich Zulässigkeit von Anlagen bei der Stifterfirma auf die jeweilige Bonitätserklärung der Kontrollstelle der Stifterfirma ab.

1988 konnte das ABVS schon wesentlich mehr Jahresrechnungen genehmigen als im Vorjahr, und zwar doppelt soviel. Der übernommene Arbeitsüberhang konnte somit abgebaut werden. Teilweise zeigte sich aber auch, dass die bisherige Genehmigungspraxis vor dem Gesetz nicht mehr Bestand hat. In einem Fall hat dies sogar die Eidg. Beschwerdekommision bestätigt. Die schon 1987 beobachtete Tendenz hat sich verstärkt, dass nämlich die Revision der nichtregistrierten Vorsorgeeinrichtungen arbeitsintensiver ist als diejenige der registrierten Institutionen.

2.4.2.2 BVG-Aufgaben

2.4.2.2.1 Die Registrierung

Im Berichtsjahr erfolgte noch keine definitive Registrierung, so dass die bis Ende 1988 erfolgten 625 Eintragungen im Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Bern provisorischer Natur sind. Im Rahmen der provisorischen Registrierung haben die Pensionskassen die Möglichkeit zu prüfen, ob sie weiterhin an der Durchführung des BVG-Obligatoriums teilnehmen wollen. Diese Phase wird 1989 bzw. 1990 auslaufen. Trotzdem erfolgten im Berichtsjahr noch 35 neue provisorische Registrierungen. Hierbei handelte es sich um Vorsorgeeinrichtungen, die sich jetzt erst zur Übernahme der beruflichen Vorsorge durchringen konnten bzw. solche Vorsorgewerke, die aus Sammel- oder Gemeinschaftsstiftungen ausgetreten sind. Streichungen aus dem Register für die berufliche Vorsorge erfolgten 1988 auf Antrag in 27 Fällen. Bei diesen Streichungen musste das ABVS ein besonderes Augenmerk darauf richten, dass die bisher im Rahmen des BVG-Obligatoriums geäußerten Mittel voll auf eine andere registrierte Vorsorgeeinrichtung übertragen wurden. Obwohl das Register für berufliche Vorsorge öffentlich ist, wurden auch 1988 kaum Auszüge verlangt.

Für die definitive Registrierung hat das ABVS die Formulare sowie die dazu erforderlichen Erläuterungen erarbeitet. Es handelt sich dabei um einen mittels EDV erstellten Antrag, der teilweise schon die Grunddaten enthält. Die jeweilige Vorsorgeeinrichtung muss diese dann nur noch überprüfen. Diese Unterlagen wurden allen provisorisch registrierten Vorsorgeeinrichtungen im Berichtsjahr zugestellt.

2.4.2.2.2 Urkunden und Reglementsänderungen

Bei den registrierten Vorsorgeeinrichtungen standen 1988 Totalrevisionen im Vordergrund, wobei diese gegenüber 1987 zugenommen haben. Die Anzahl der Teilrevisionen hingegen hat abgenommen. Dies erklärt sich damit, dass die provisorisch registrierten Vorsorgeeinrichtungen mit Änderungen von einzelnen Bestimmungen der neuen Bundesgesetzgebung nur selten voll gerecht werden können. Deshalb musste meistens die gesamte Urkunde neu gestaltet werden. Allerdings zeigen die Zahlen, dass viele registrierte Vorsorgeeinrichtungen offensichtlich mit der Revision noch bis zur definitiven Registrie-

bilien und des placements auprès de l'employeur sont élevées. En ce qui concerne la part consacrée aux immeubles, l'OPPF se contente d'indiquer les autres possibilités offertes pour les futurs placements. Pour ce qui est des placements dans la société fondatrice en revanche, l'OPPF s'efforce d'en réduire peu à peu le pourcentage. L'OPPF est toutefois conscient qu'il est très ardu de le faire lorsque la société se trouve confrontée à des difficultés économiques. En ce qui concerne l'admissibilité de placements dans la société fondatrice, l'OPPF se fonde essentiellement sur la déclaration de solvabilité émanant de l'organe de contrôle de la société fondatrice en question. En 1988, l'OPPF a déjà pu approuver un nombre considérablement plus élevé de comptes annuels qu'en 1987, à savoir le double. L'excédent de travail ayant été repris a pu de ce fait être réduit. Mais il s'est révélé aussi que la pratique concernant l'approbation n'est en partie plus compatible avec la loi. Cette incompatibilité a même été confirmée dans un cas par la Commission fédérale de recours. La révision des institutions de prévoyance non enregistrées demande davantage de travail que celle des institutions enregistrées. Cette tendance observée en 1987 déjà s'est encore renforcée.

2.4.2.2 Tâches découlant de la LPP

2.4.2.2.1 Enregistrement

Aucun enregistrement définitif n'a encore eu lieu au cours de l'exercice de sorte que les 625 inscriptions opérées jusqu'à fin 1988 au registre de la prévoyance professionnelle du canton de Berne sont de nature provisoire. Lors de l'enregistrement provisoire, il est loisible aux caisses de pension d'examiner si elles entendent continuer à participer à l'application du régime obligatoire de la LPP. Cette phase s'achèvera en 1989 ou 1990. Malgré tout, on a compté pendant l'exercice 35 nouveaux enregistrements provisoires. Il s'agissait en l'occurrence d'institutions de prévoyance qui, à ce moment seulement, ont pu se décider à reprendre la prévoyance professionnelle ainsi que d'œuvres de prévoyance qui ont quitté des fondations communes ou collectives. En 1988, on a procédé sur demande à la radiation du registre de la prévoyance professionnelle dans 27 cas. Lors de ces radiations, l'OPPF a dû veiller particulièrement à ce que les fonds accumulés jusqu'alors conformément au régime obligatoire de la LPP soient transférés dans leur totalité à une autre institution de prévoyance enregistrée. Bien que le registre de la prévoyance professionnelle soit public, peu d'extraits ont été demandés en 1988.

L'OPPF a élaboré les formules et les explications nécessaires en vue de l'enregistrement définitif. Il s'agit d'une demande établie grâce à l'informatique qui comporte déjà une partie des données de base. L'institution de prévoyance concernée doit simplement les vérifier. Ces documents ont été transmis au cours de l'exercice à toutes les institutions de prévoyance enregistrées à titre provisoire.

2.4.2.2.2 Modifications des actes de fondation et des règlements

En 1988, l'accent a surtout été mis sur des révisions totales qui ont augmenté par rapport à 1987. En revanche, le nombre de révisions partielles a diminué. Cela s'explique par le fait qu'il est rare que les institutions de prévoyance enregistrées provisoirement puissent satisfaire entièrement à la nouvelle législation fédérale en modifiant seulement diverses dispositions. Il a donc fallu le plus souvent réorganiser entièrement tout l'acte de fondation. Les chiffres montrent néanmoins à l'évidence que de nombreuses institutions de prévoyance enregistrées entendent encore attendre l'enregistrement définitif pour la

zung zuwarten wollen. Alle Anpassungen bzw. Totalrevisionen der Urkunden von registrierten Vorsorgeeinrichtungen müssen im Rahmen der paritätischen Verwaltung erfolgen. Beim ABVS sind keine Mitteilungen eingegangen, dass die entsprechenden Vorschriften nicht beachtet wurden. Da auch sonst keine diesbezüglichen Beschwerden eingereicht wurden, ist der Schluss zulässig, dass die paritätische Verwaltung bei den vom ABVS beaufsichtigten Vorsorgeeinrichtungen funktioniert. Rückstände bestehen bei den Anträgen auf Revision von Urkunden in diesem Fachbereich keine mehr.

Sehr angestiegen ist der Eingang der geänderten oder neu erstellten Reglemente. Da praktisch jede registrierte Vorsorgeeinrichtung ein neues Reglement erstellen und die Aufsichtsbehörde dieses prüfen muss, hat das ABVS im Berichtsjahr vor allem versucht, mit den in der Branche tätigen Spezialisten Richtlinien zu erarbeiten. Da jedoch jedes Reglement auf die besonderen Verhältnisse der jeweiligen Pensionskasse zugeschnitten ist, sind nur selten gleich gestaltete Reglemente anzutreffen, so dass eine Einzelprüfung unumgänglich ist.

2.4.2.2.3 Kontrollstellen/Experten

Vereinzelte arbeiteten die Pensionskassen noch mit Kontrollstellen zusammen, die nicht die vom BVG vorgeschriebene Anerkennung besaßen. Soweit sich das ABVS aufgrund der eingereichten Unterlagen davon überzeugen konnte, dass diese Kontrollstellen in der Vergangenheit ihren Aufgaben ordnungsgemäss nachgekommen waren und über die notwendige Berufserfahrung verfügten, wurde die Ermächtigung zur Ausübung dieses Mandats erteilt. Auf diesem Gebiet hat das ABVS eine relativ liberale Praxis. Hingegen ist es wesentlich restriktiver bei der Zulassung von Experten für die berufliche Vorsorge auf kantonaler Ebene. Dies vor allem, weil die bis vor Inkrafttreten des BVG tätigen, nicht anerkannten Berater nur selten über das hohe Fachwissen verfügten, welches das Gesetz für die Ausübung einer Expertentätigkeit vorsieht.

2.4.2.2.4 Arbeitgeberkontrolle

Das ABVS musste auch 1988 die sogenannte Wiederanschlusskontrolle durchführen. Es handelte sich dabei um die bernaissen Arbeitgeber, die aus einer registrierten Vorsorgeeinrichtung ausgetreten waren oder ausgeschlossen wurden. Ein Ausschluss erfolgte fast ausnahmslos immer dann, wenn der betroffene Arbeitgeber mit der Zahlung seiner Beiträge in Verzug geraten war. Abgesehen vom sehr komplizierten Kontrollverfahren erwies sich dieser Arbeitsbereich – trotz der relativ kleinen Anzahl von Fällen – auch deshalb als sehr aufwendig, weil die ausgeschlossenen Arbeitgeber nur selten freiwillig einen Neuanschluss an eine andere registrierte Vorsorgeeinrichtung – meistens eine Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung – vornahmen. 1988 musste das ABVS 76 Firmen zum Anschluss auffordern. In 30 Fällen waren wegen Nichtbeachtung der ersten Aufforderung Mahnungen erforderlich und 20 Arbeitgeber mussten danach der Auffangeinrichtung zum Zwangsanschluss gemeldet werden. Vielfach bestritten die Arbeitgeber, die der Aufforderung des ABVS nicht nachkamen, die gesetzliche Verpflichtung, sich einer registrierten BVG-Vorsorgeeinrichtung anschliessen zu müssen. Das ABVS verlangte deshalb systematisch von den Vorsorgeeinrichtungen, die einen Austritt oder Ausschluss meldeten, Angaben darüber, ob der jeweilige Arbeitgeber noch versiche-

révision. Toutes les adaptations et les révisions totales des actes de fondation des institutions de prévoyance enregistrées doivent être opérées dans le cadre de la gestion paritaire. L'OPPF n'a reçu aucune communication selon laquelle les prescriptions à ce propos n'ont pas été respectées. Etant donné qu'aucun recours n'a été formé à ce sujet, il est permis de conclure que la gestion paritaire au sein des institutions de prévoyance surveillées par l'OPPF marche. Il ne reste plus de retards en ce qui concerne les demandes de révision d'acte de fondation dans ce domaine spécifique.

Le nombre de règlements modifiés ou nouvellement établis qui ont été présentés à l'OPPF a considérablement augmenté. Il faut que pratiquement chaque institution de prévoyance enregistrée établisse un nouveau règlement, qui doit être examiné par l'autorité de surveillance. Au cours du présent exercice, l'OPPF s'est donc surtout employé à élaborer des directives, avec le concours de spécialistes travaillant dans cette branche. Toutefois, vu que chaque règlement est conçu en fonction de la situation propre à chacune des caisses de pension, on ne trouve que rarement des règlements de conception identique, de telle sorte qu'il est inévitable de les vérifier un par un.

2.4.2.2.3 Organes de contrôle/experts

Quelques caisses de pension isolées ont encore collaboré avec des organes de contrôle qui n'étaient pas agréés comme le prescrit la LPP. Dans la mesure où les documents reçus ont permis à l'OPPF de se convaincre que ces organes de contrôle ont convenablement rempli leurs tâches dans le passé et qu'ils disposaient de l'expérience professionnelle nécessaire, l'autorisation d'exercer ce mandat a été accordée. La pratique de l'OPPF dans ce domaine est relativement libérale. En revanche, cet Office est considérablement plus restrictif pour ce qui est de l'admission d'experts en matière de prévoyance professionnelle au niveau cantonal. Cela surtout parce que les conseillers non agréés qui exerçaient avant l'entrée en vigueur de la LPP ne disposent que rarement des connaissances spécialisées étendues que la loi prévoit pour exercer une activité d'expert.

2.4.2.2.4 Contrôle des employeurs

En 1988 aussi, l'OPPF a dû effectuer le contrôle de la réaffiliation. Il s'agissait là d'employeurs bernois ayant quitté une institution de prévoyance enregistrée ou en ayant été exclus. Presque sans exception, il y a eu exclusion lorsque l'employeur en cause était en retard dans le paiement de ses cotisations. Abstraction faite de son extrême complexité et justement à cause d'elle, la procédure de contrôle est très accaparante malgré le nombre relativement faible de cas. La raison en est que ce n'est que rarement que les employeurs exclus ont entrepris de leur propre chef de se réaffilier à une autre institution de prévoyance enregistrée – la plupart du temps une fondation collective ou commune. En 1988, l'OPPF a dû demander à 76 sociétés de se réaffilier. Dans 30 cas, il a fallu envoyer une sommation, le premier rappel étant resté lettre morte, et 20 employeurs ont dû ensuite être annoncés pour affiliation forcée à l'institution supplétive. Les employeurs n'ayant pas obéi à l'injonction de l'OPPF ont souvent critiqué l'obligation légale les forçant à s'affilier à une institution de prévoyance LPP enregistrée. L'OPPF a donc systématiquement exigé des institutions de prévoyance ayant annoncé un départ ou une exclusion qu'elles indiquent si l'employeur en cause employait encore du personnel assujéti à l'assurance. Toutefois, seules les caisses de compensation de l'AVS ont été

rungspflichtiges Personal beschäftigte oder nicht. Detaillierte und verlässliche Angaben konnten hingegen meistens nur die jeweils zuständigen Ausgleichskassen der AHV machen.

Die kantonalen Aufsichtsbehörden konnten zusammen mit den AHV-Ausgleichskassen und der Auffangeinrichtung erreichen, dass 1988 im Rahmen der geplanten BVG-Revision vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) eine Arbeitsgruppe geschaffen wurde, die sich mit der Vereinfachung der Arbeitgeberkontrolle auseinandersetzte. Der Vorsteher des ABVS hatte Gelegenheit, an den Arbeiten dieser Gruppe teilzunehmen. Es wurden Lösungsvorschläge erarbeitet, die zu einer Entlastung der kantonalen Aufsichtsbehörden in diesem Fachbereich führen sollen. Allerdings werden diese Lösungen erst mit der Revision des BVG in Kraft treten können. Offen ist noch, ob eine sofortige Entlastung aufgrund von neuen diesbezüglichen Weisungen des BSV erreicht werden kann.

2.4.2.3 Die nichtregistrierten Vorsorgeeinrichtungen

2.4.2.3.1 Neugründungen/Urkundenrevisionen

Bei den im Berichtsjahr vorgenommenen Neugründungen von Pensionskassen handelte es sich überwiegend um nichtregistrierte Vorsorgeeinrichtungen und dabei vor allem um patronale Institutionen. Dies führte dazu, dass das ABVS 1988 mehr nichtregistrierte Vorsorgeeinrichtungen zu beaufsichtigen hatte als 1987.

Bei den Urkundenrevisionen der nichtregistrierten Vorsorgeeinrichtungen standen 1988 die Teilrevisionen im Vordergrund. Vor allem ging es darum, dass diese Vorsorgeeinrichtungen vermehrt Beiträge an andere Pensionskassen, denen sich der jeweilige Arbeitgeber angeschlossen hatte – meistens Sammel- oder Gemeinschaftsstiftungen –, zahlen wollten. Daneben handelte es sich vor allem um Organisations- und Namensänderungen, wobei bei der zuletzt genannten Kategorie darauf zu achten war, dass der bisherige Versichertenbestand erhalten blieb.

2.4.2.3.2 Auflösung von Vorsorgeeinrichtungen/ Vermögensaufteilungen

Das ABVS hatte 1988 wesentlich mehr Vermögensaufteilungen und -übertragungen zu genehmigen als im Vorjahr. Während sich nun die Praxis auf dem Gebiet der massgebenden Verteilerkriterien langsam eingespielt hat, bestanden im Berichtsjahr oft unterschiedliche Auffassungen bezüglich des zu berücksichtigenden Personenkreises. Dieses Problem tauchte insbesondere immer dann auf, wenn Vorsorgeeinrichtungen aufzulösen waren, deren Stifterfirmen schon vor einiger Zeit ihre Aktivitäten eingestellt hatten. Es handelte sich dabei um Institutionen, die an sich schon lange hätten aufgelöst werden müssen. Teilweise wurde dies aber vom Stiftungsrat vergessen, oder es wurden bis anhin die mit der Auflösung einer Vorsorgeeinrichtung verbundenen Umtriebe gefürchtet. Da nun aber das ABVS an diese Institutionen gelangte und die fehlenden Jahresrechnungen verlangte, mussten sich die betreffenden Vorsorgeeinrichtungen Gedanken über ihren Zweck bzw. über ihr Weiterbestehen machen.

Unproblematisch gestalteten sich meistens die Übertragungen von Vermögen einer nichtregistrierten Vorsorgeeinrichtung auf eine Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung. Allerdings gilt diese Aussage nur für die Fälle, in denen die betreffende Vorsorgeeinrichtung aus eigener Initiative dem ABVS ein entsprechendes Gesuch unterbreitet hatte. Komplizierter erwiesen sich die Übertragungen dann, wenn das ABVS aufgrund der Jahresrechnungen feststellte, dass solche stattgefunden hat-

ten. In solchen Fällen muss das ABVS in der Regel in der Lage sein, in mesure de donner des renseignements détaillés et fiables.

Avec le concours des caisses de compensation de l'AVS et de l'institution supplétive, les autorités cantonales de surveillance ont réussi en 1988 à obtenir qu'à l'occasion de la révision de la LPP prévue par l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS), il soit institué un groupe de travail chargé d'examiner la question de la simplification du contrôle des employeurs. Le chef de l'OPPF a eu l'occasion de participer aux travaux de ce groupe. Il a été élaboré des propositions de solutions qui doivent permettre de décharger les autorités cantonales de surveillance dans ce domaine spécifique. Toutefois, ces solutions pourront être appliquées seulement lorsque la révision de la LPP entrera en vigueur. Il reste à savoir si un allègement immédiat pourra être obtenu par le biais de nouvelles directives de l'OFAS.

2.4.2.3 Institutions de prévoyance non enregistrées

2.4.2.3.1 Nouvelles fondations/révisions d'actes de fondation

Les nouvelles fondations de caisses de pension auxquelles il a été procédé au cours de l'exercice concernaient en majeure partie des institutions de prévoyance non enregistrées, et surtout des institutions patronales. En 1988, l'OPPF a donc eu plus d'institutions de prévoyance non enregistrées à surveiller qu'en 1987.

En 1988, les révisions des actes de fondation des institutions de prévoyance non enregistrées ont été pour la majeure partie des révisions partielles. Ces institutions de prévoyance ont été de plus en plus nombreuses à vouloir avant tout verser des cotisations à d'autres caisses de pension auxquelles l'employeur s'était affilié – pour la plupart, fondations communes ou collectives. Par ailleurs, il s'est surtout agi de modifications de l'organisation et du nom. A propos de cette dernière catégorie, il a fallu assurer le maintien de l'ancien effectif des assurés.

2.4.2.3.2 Dissolution d'institutions de prévoyance/ répartition de la fortune

Par rapport à l'année précédente, l'OPPF a eu en 1988 un nombre considérablement plus élevé de répartitions et de transferts de fonds à approuver. Si la pratique concernant les critères déterminants pour la répartition est désormais bien huilée, les conceptions quant au cercle de personnes à prendre en considération ont souvent été divergentes au cours du présent exercice. Ce problème est toujours apparu lorsqu'il s'agissait de dissoudre des institutions de prévoyance dont les sociétés fondatrices avaient cessé leurs activités depuis quelque temps déjà. Il s'agissait là d'institutions qui auraient dû être dissoutes depuis longtemps déjà. Pour une part d'entre elles, le conseil de fondation avait oublié de le faire, ou bien on avait redouté jusqu'alors les désagréments liés à la dissolution. Toutefois, comme l'OPPF s'est adressé à ces institutions et a demandé les comptes annuels qui manquaient, les institutions de prévoyance en cause ont dû réfléchir à leur but et s'interroger sur la question de leur maintien.

La plupart des transferts de fortune d'une institution de prévoyance non enregistrée à une fondation collective ou commune n'ont pas posé de problèmes. Toutefois, cette affirmation ne concerne que les cas où l'institution de prévoyance concernée a, de sa propre initiative, soumis à l'OPPF une requête en ce sens. Plus compliqués en revanche ont été les transferts pour lesquels l'OPPF a constaté, sur le vu des comptes annuels, qu'ils avaient été effectués sans demande adres-

ten ohne vorherige Antragstellung an die Aufsichtsbehörde. Einige dieser in Bearbeitung stehenden Fälle sind bis heute noch nicht abgeschlossen. In allen Fällen verlangte das ABVS aber die Ausarbeitung eines Übernahmevertrages – ein entsprechendes Muster des ABVS stand zur Verfügung –, und eine ausdrückliche Garantie der bisher erworbenen Rechte musste abgegeben werden.

Auflösungen in der Folge von im Berichtsjahr oder 1987 erfolgten Firmenaufösungen erforderten zwar oft mehrere Gesprächsrunden zwischen der jeweiligen Vorsorgeeinrichtung, der Firmenleitung, den Sozialpartnern und der Aufsichtsbehörde, konnten aber meistens ohne Beanstandungen abgeschlossen werden. Allerdings sind aus vorangegangenen Jahren immer noch Auflösungen hängig, die das ABVS übernommen hat. Diese Verzögerungen erklären sich damit, dass noch Ansprüche unklar sind bzw. bestritten werden.

2.4.2.4 Klassische Stiftungen

Die Anzahl der vom ABVS beaufsichtigten klassischen Stiftungen ist auch 1988 angestiegen. Neben einigen wenigen Aufsichtsübernahmen handelt es sich dabei vor allem um Neugründungen. Grundsätzlich kann man feststellen, dass sich im Jahr 1988 die Rechtsform der Stiftung weiterhin einer grossen Beliebtheit erfreute. Dies gilt sowohl für die klassischen Stiftungen mit einem gemeinnützigen Zweck als auch für sogenannte Unternehmensstiftungen. Das ABVS hat sich nach einer gründlichen Abklärung der Rechtslage und der Praxis in anderen Kantonen sowie derjenigen des Bundes entschlossen, Unternehmensstiftungen unter bestimmten Umständen zuzulassen. Meistens werden Unternehmensstiftungen gegründet, um ein bestehendes Unternehmen, das Nachfolgeprobleme hatte, zu erhalten. Anträge auf Urkundenänderungen wurden bei klassischen Stiftungen vor allem dann gestellt, wenn der bisherige Zweck nicht mehr verwirklicht werden konnte. Dies war meistens auch der Grund für die Auflösungs-gesuche. Anders als auf dem Gebiet der Pensionskassen besteht bei den klassischen Stiftungen gemäss Artikel 85/86 ZGB weiterhin die Trennung zwischen Aufsichtsbehörde einerseits und Änderungs- und Umwandlungsbehörde andererseits. Deshalb ist im Berichtsjahr auf diesem Gebiet eine klare Abgrenzung in dem Sinn erfolgt, dass die Aufsichtsbehörde nach einer Vorprüfung entsprechende Anträge an die Justizdirektion bzw. den Regierungsrat zu stellen hat. Zweckwidrige Handlungen bzw. Ausgaben wurden bei den klassischen Stiftungen im Berichtsjahr keine festgestellt. Hingegen gab es auch 1988 eine Reihe Institutionen, die trotz vorhandener Mittel keine ihrem Zweck entsprechenden Ausgaben tätigen konnten.

Im Berichtsjahr konnte das Verzeichnis aller dem ABVS unterstehenden klassischen Stiftungen erstellt werden. Dieses war von verschiedenen Seiten seit einiger Zeit gefordert worden. Das ABVS gibt es auf Wunsch ab, wobei die darin enthaltenen Stiftungen vorher angefragt wurden, ob sie mit solch einer Publikation einverstanden sind. Da das Verzeichnis im EDV-System geführt wird, kann es laufend vervollständigt werden. Das Interesse daran war im Berichtsjahr sehr gross.

2.4.3 Rechtspflege

Im Berichtsjahr hatte die Eidg. Beschwerdekommission als zuständige Rechtsmittelinstanz zur Beurteilung von Beschwerden gegen Verfügungen des ABVS im Vorsorgebereich nur einen Entscheid zu fällen, der inzwischen in Rechtskraft erwachsen ist. Der 1987 beim Bundesgericht angefochtene Ent-

scheid wurde scheinbar nicht verwirklicht. Die Studie über die scheinbare Verletzung der Aufsichtspflicht durch die Aufsichtsbehörde wurde scheinbar nicht verwirklicht. Die Studie über die scheinbare Verletzung der Aufsichtspflicht durch die Aufsichtsbehörde wurde scheinbar nicht verwirklicht.

Des dissolutions consécutives à des liquidations d'entreprises ayant eu lieu au cours de l'exercice ou en 1987 ont certes souvent exigé que l'institution de prévoyance concernée, la direction de l'entreprise, les partenaires sociaux et l'autorité de surveillance se retrouvent à plusieurs reprises pour des pourparlers mais la plupart ont pu être réglées sans contestations. Toutefois, il reste, des années précédentes, des cas repris par l'OPPF qui sont encore pendants. Ces retards s'expliquent par le fait qu'il y a encore des prétentions qui ne sont pas claires ou qui sont contestées.

2.4.2.4 Fondations de type classique

En 1988 aussi, le nombre des fondations classiques surveillées par l'OPPF a augmenté. A part quelques reprises de surveillance, peu nombreuses, il s'agit surtout de nouvelles fondations. On peut en principe constater que la forme juridique qu'est la fondation a encore joui en 1988 d'une grande popularité. Cela s'applique aussi bien aux fondations classiques poursuivant un but d'utilité publique qu'aux fondations d'entreprises. Après une enquête approfondie de la situation en droit et de la pratique dans d'autres cantons et au niveau fédéral, l'OPPF a décidé d'admettre dans certaines circonstances des fondations d'entreprises. La plupart du temps, des fondations d'entreprises sont constituées pour conserver une entreprise qui avait des problèmes de succession. Dans le cas de fondations classiques, des modifications d'actes de fondation ont été demandées surtout lorsque le but ne pouvait plus être réalisé. Le plus souvent, cette raison était aussi le motif des demandes de dissolution. Contrairement à ce qui se passe pour les caisses de pension, la séparation entre l'autorité de surveillance d'une part et l'autorité sanctionnant les modifications d'autre part continue à exister pour les fondations classiques, conformément aux articles 85 et 86 CCS. C'est pourquoi on a procédé en 1988 à une délimitation claire, en ce sens que l'autorité de surveillance doit, après un examen préliminaire, soumettre à la Direction de la justice, resp. au Conseil-exécutif, des demandes de modification. Au cours de l'exercice, il n'a été constaté pour les fondations classiques ni actes ni dépenses contraires au but. En revanche, on a constaté en 1988 aussi que, malgré des ressources disponibles, une série d'institutions n'ont pas pu faire de dépenses qui soient conformes à leur but.

La liste de toutes les fondations classiques placées sous la surveillance de l'OPPF a pu être établie au cours de l'exercice. Cette liste était réclamée depuis quelque temps de part et d'autre. L'OPPF la remet sur demande. On a préalablement demandé aux fondations figurant dans cette liste si elles étaient d'accord avec une telle publication. Etant donné que cette liste est dans le système informatique, elle peut être complétée au fur et à mesure. Cette liste a suscité un intérêt très vif en 1988.

2.4.3 Contentieux

La Commission fédérale de recours qui, en qualité d'instance de recours compétente, connaît des recours formés contre les décisions de l'OPPF dans le domaine de la prévoyance, a pris au cours de l'exercice une seule décision qui, entre temps, est entrée en force de chose jugée. La décision contestée de la

scheid der Beschwerdekommision betreffend eine Verfügung des ABVS ist inzwischen auch in Rechtskraft erwachsen, weil die Verwaltungsgerichtsbeschwerde im Berichtsjahr von der betreffenden Vorsorgeeinrichtung zurückgezogen wurde. Es sind somit bei der Eidg. Beschwerdekommision gegen Verfügungen des ABVS keine Beschwerden mehr hängig. Einsprachen sind beim ABVS 1988 drei eingegangen. Zwei davon waren ganz bzw. teilweise gegenstandslos geworden und konnten abgeschrieben werden. Im dritten Fall wurde der Einsprache stattgegeben. Ende des Berichtsjahres sind keine Einsprachen mehr hängig. Gegen Verfügungen betreffend die klassischen Stiftungen sind 1988 keine Einsprachen bzw. Beschwerden eingelegt worden.

In Anbetracht der grossen Zahl der 1988 ergangenen Verfügungen sind somit sehr wenig Einsprachen beim ABVS und Beschwerden bei der Eidg. Beschwerdekommision eingegangen. Der Grund dafür liegt darin, dass auf einem Gebiet wie der 2. Säule die Sozialpartnerschaft im Vordergrund steht, was für eine Aufsichtsbehörde bedeutet, dass sie immer zuerst das Gespräch zu suchen hat. Muss der Entscheid eines Stiftungsrates von der Aufsichtsbehörde beanstandet werden, so hat sie sich zu vergewissern, ob die betreffenden Parteien wirklich die erforderlichen Aussprachen geführt haben bzw. die geltende Praxis kennen.

Die geringe Anzahl von Rechtsmitteln ist um so erstaunlicher, wenn man in Betracht zieht, dass das ABVS 1988 sehr viele Jahresrechnungen zu genehmigen hatte und eine Reihe davon nur mit Vorbehalten abgenommen werden konnte. Die Sozialpartner sind offensichtlich im Kanton Bern bemüht, anstehende Streitigkeiten im gegenseitigen Einvernehmen zu lösen. Gesamtschweizerisch wird allerdings für die Zukunft mit einem Anstieg der Beschwerden gerechnet.

2.4.4 Aufsichtsbeschwerden

Noch mehr Destinatäre als im Vorjahr machten 1988 vom kostenlosen Mittel der Aufsichtsbeschwerde gegen vom ABVS beaufsichtigte Vorsorgeeinrichtungen Gebrauch. Vielfach zeigte sich, dass dieses Rechtsmittel auch dann ergriffen wird, wenn ein Destinatär nicht die erforderlichen Auskünfte erhielt. Die meisten Aufsichtsbeschwerden hatten aber die Überprüfung der Vermögensanlagen einer Pensionskasse zum Ziel. Für die Zukunft ist mit einem weiteren Ansteigen der Aufsichtsbeschwerden zu rechnen.

Nicht eingetreten ist das ABVS auf konkrete Leistungsbegehren gegenüber von ihm beaufsichtigten Pensionskassen. Diese Begehren liegen nach den massgebenden BVG-Vorschriften nicht im Kompetenzbereich der Aufsichtsbehörde. Zuständig dafür ist das kantonale Versicherungsgericht. Allerdings ist die Abgrenzung zwischen einem konkreten Leistungsbegehren und der Beanstandung einer Norm einer Vorsorgeeinrichtung oft sehr schwer vorzunehmen.

2.4.5 Bussenverfügungen/Strafanzeigen

Trotzdem das ABVS im Berichtsjahr in vielen Fällen an die Pflicht zur Einreichung der Kontrollunterlagen erinnern und sogar mit Bussen bzw. Strafanzeigen drohen musste, war es am Ende nur zu zwei Strafanzeigen gezwungen. Bussen im BVG-Bereich mussten letztlich keine ausgesprochen werden. Diese geringe Zahl ist einerseits grundsätzlich zu begrüssen, andererseits aber auch deshalb positiv, weil sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass diese Mittel nur eine sehr momentane Wirkung haben. Diejenigen Vorsorgeeinrichtungen bzw.

Commission fédérale de recours concernant une décision de l'OPPF qui avait été déférée en 1987 au Tribunal fédéral est également entrée en force de chose jugée car l'institution de prévoyance en cause a retiré au cours de l'exercice son recours de droit administratif. De ce fait aucun recours contre des décisions de l'OPPF n'est en instance devant la Commission fédérale de recours. L'OPPF a enregistré trois oppositions en 1988 dont deux sont devenues, en totalité ou en partie, sans objet et ont pu être rayées du rôle. Dans le troisième cas, l'opposition a été admise. Aucune opposition n'était plus pendante à la fin de l'exercice. En 1988, aucune opposition ni aucun recours n'ont été formés contre des décisions concernant des fondations classiques.

Compte tenu du nombre élevé de décisions édictées en 1988, celui des oppositions déposées à l'OPPF et celui des recours formés devant la Commission fédérale de recours sont très faibles. Cela s'explique par le fait que dans le domaine du 2^e pilier, l'accent est mis sur la relation entre les partenaires sociaux, ce qui signifie pour une autorité de surveillance de chercher avant toute chose le dialogue. Si la décision d'un conseil de fondation doit faire l'objet d'une contestation devant l'autorité de surveillance, celle-ci doit s'assurer que les parties en cause ont effectivement procédé aux entretiens nécessaires et qu'elles connaissent vraiment la pratique actuelle.

Ce petit nombre de recours est d'autant plus étonnant si l'on considère le très grand nombre de comptes annuels que l'OPPF a dû agréer en 1988 et la série de comptes qu'il n'a pu approuver qu'avec des réserves. Dans le canton de Berne, les partenaires sociaux s'efforcent manifestement de résoudre d'un commun accord les litiges qui surviennent. Au niveau national, il faut toutefois escompter pour l'avenir une augmentation des recours.

2.4.4 Dénonciations

Les destinataires à faire usage du moyen gratuit qu'est le dépôt d'une dénonciation à l'encontre de l'OPPF ont été encore plus nombreux en 1988 que l'année précédente. Il s'est souvent avéré que les destinataires recourent aussi à cette voie de droit lorsqu'ils n'ont pas obtenu les informations nécessaires. Toutefois, la plupart des dénonciations avaient pour but le contrôle des placements de fortune d'une caisse de pension. Il faudra s'attendre, à l'avenir, à une nouvelle augmentation des dénonciations.

L'OPPF n'est pas entré en matière à propos de demandes concrètes de prestations à l'adresse des caisses de pension placées sous sa surveillance. Conformément aux prescriptions de la LPP faisant autorité, ces demandes n'entrent pas dans le domaine de compétence de l'autorité de surveillance. C'est le tribunal des assurances qui est compétent. Toutefois, il est souvent très difficile de tracer la limite entre une demande concrète de prestation et la contestation d'une norme prévue par une institution de prévoyance.

2.4.5 Amendes d'ordre/dénonciations pénales

Au cours de l'exercice, l'OPPF a dû rappeler dans de nombreux cas qu'il est obligatoire d'envoyer les documents de contrôle et il a même dû brandir la menace d'une amende ou d'une dénonciation. Toutefois, il n'a été obligé de déposer que deux dénonciations pénales. Finalement, aucune amende n'a dû être prononcée par l'OPPF dans le domaine de la LPP. Il convient de saluer ce petit nombre d'amendes qui est aussi un résultat positif dans ce sens qu'il s'est avéré dans le passé que l'amende est un moyen dont l'effet n'est que très momentané.

Stiftungsräte, die in den Vorjahren mit einer Strafe belegt wurden, waren nämlich auch nachher nicht sehr kooperativ.

2.4.6 Statistik

2.4.6.1 Verfügungen

	1987	1988
Bestimmung der Aufsichtsbehörde (Neugründungen)	17	46
Eintragungen in das Register für die berufliche Vorsorge	20	35
Streichungen im Register für die berufliche Vorsorge	18	27
Genehmigung von Schlussberichten	15	18
Totalrevisionen von Urkunden	70	106
Teilrevisionen von Urkunden	52	38
Aufhebungen/Löschungen im Handelsregister	54	62
Sitzverlegungen/Aufsichtswechsel	6	3
Vermögensaufteilung/Vermögensübertragung	169	292
Genehmigung von Jahresrechnungen	846	1494
Zulassung als Experte bzw. Kontrollstelle/Ernennung von Stiftungsratsmitgliedern	15	20

2.4.6.2 Andere Geschäfte

	1987	1988
Prüfung von Änderungsanträgen zuhanden der Justizdirektion (klassische Stiftungen)	–	11
Strafanzeigen	4	2
	1286	2154

3. Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen

3.1 Vorlagen

3.1.1 Dekrete

Der Grosse Rat nahm am 9. Februar eine Änderung des Dekretes über die Organisation der Jugendrechtspflege an.

3.1.2 Grossratsbeschluss

Am 10. Mai 1988 verabschiedete der Grosse Rat den Beschluss betreffend das Vorgehen für die Totalrevision der Staatsverfassung.

3.2 Verordnungen

Der Regierungsrat erliess am 14. Dezember eine Änderung der Verordnung über die Gebühren in Vormundschaftssachen.

4. Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)

4.1 Abschreibung von Motionen und Postulaten

4.1.1 Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate

Motion Schneider (Hinterkappelen) vom 7. Februar 1983 (am 3. 5. 1983 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Beschwerdeinstanz auf dem Gebiete des Beamtenrechts: Die Motion

Les institutions de prévoyance et les conseils de fondation qui ont été sanctionnés les années précédentes n'ont plus été très coopératifs par la suite.

2.4.6 Statistique

2.4.6.1 Décisions

	1987	1988
Désignation de l'autorité de surveillance (institutions nouvelles)	17	46
Inscriptions au registre de la prévoyance professionnelle	20	35
Radiations du registre de la prévoyance professionnelle	18	27
Approbations du rapport final	15	18
Révisions totales d'actes de fondation	70	106
Révisions partielles d'actes de fondation	52	38
Dissolutions/radiations du registre du commerce	54	62
Transferts du siège/changement de surveillance	6	3
Répartitions/transferts de fortune	169	292
Approbations des comptes annuels	846	1494
Autorisations de fonctionner comme expert ou organe de contrôle/désignation de membres du conseil de fondation	15	20

2.4.6.2 Autres affaires

	1987	1988
Examens de demandes de modifications pour le compte de la Direction de la justice (fondations classiques)	–	11
Dénonciations pénales	4	2
	1286	2154

3. Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes

3.1 Textes législatifs

3.1.1 Décrets

Le 9 février, le Grand Conseil a adopté une modification du décret concernant l'organisation du régime applicable aux mineurs délinquants.

3.1.2 Arrêtés du Grand Conseil

Le 10 mai 1988, le Grand Conseil a arrêté la procédure de révision totale de la Constitution cantonale.

3.2 Ordonnances

Le 14 décembre, le Conseil-exécutif a édicté une modification de l'ordonnance concernant les émoluments des autorités de tutelle.

4. Interventions parlementaires (motions et postulats)

4.1 Classement de motions et postulats

4.1.1 Classements des motions et postulats réalisés

Motion Schneider (Hinterkappelen) du 7 février 1983 (transformée en postulat le 3. 5. 1983), instance de plainte en matière de droit relatif aux fonctionnaires: ce postulat devait être exa-

war im Rahmen der Totalrevision des Verwaltungsrechtspflegegesetzes zu prüfen. Das neue Verwaltungsrechtspflegegesetz ist in der Februar-Session 1989 in erster Lesung verabschiedet worden; die Motion bzw. das Postulat ist damit obsolet geworden.

Motion Strahm vom 10. September 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Antworten des Regierungsrates auf Beschwerden: Es wird auf die Ausführungen zur Motion Schneider verwiesen.

Motion Seiler vom 21. Mai 1987 (am 10. 11. 1987 zum Teil als Postulat überwiesen) betreffend Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen, Kurse/Seminare zur Instruktion der Mitglieder von Mietämtern: Im November 1988 wurden erstmals von den Dachorganisationen der Mieter- und Hauseigentümerverbände organisierte und von Seiten des Staates finanziell unterstützte Instruktionkurse für Mitglieder von Mietämtern durchgeführt. Weitere Kurse werden nach Bedürfnis folgen. Die Motion bzw. das Postulat ist damit, soweit überwiesen, erfüllt.

Postulat Rollier (Nods) vom 15. September 1975 betreffend Revision des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege: Es wird auf die Ausführungen zur Motion Schneider unter Ziffer 4.1.1 verwiesen.

Postulat Suter vom 2. September 1987 (zum Teil überwiesen am 10. 2. 1988) betreffend «Wider die Expertokratie»: Die Justizdirektion fungiert nun als Koordinationsstelle für Gutachten in der Verwaltung. Die Direktionen und die Präsidiabteilung wurden ersucht, die in ihrem Zuständigkeitsbereich bestehenden Gutachten sowie neue in Aussicht genommene Gutachten der Justizdirektion zu melden. Die Registrierung vorhandener Gutachten ist abgeschlossen.

4.1.2 Ausserordentliche Abschreibung

Keine.

4.2 Vollzug überwiesener Motionen und Postulate

4.2.1 Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist

Motion Kuffer vom 20. November 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der Revisionsvorlage betreffend das Strafverfahren geprüft werden. Bezüglich Strafverfahren wird auch auf die Ausführungen in der Einleitung verwiesen.

Motion Aebi vom 11. Dezember 1985 (am 12. 2. 1987 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Erlass der Handänderungsabgaben für Personalvorsorgestiftungen: Die für die Revision des Gesetzes über die Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben eingesetzte Arbeitsgruppe wird ihre Arbeiten im Frühjahr 1989 abschliessen; eine Vorlage kann danach vorbereitet werden.

Motion Binz vom 25. August 1986 (überwiesen am 12. 2. 1987) betreffend Wiederherstellung der Gewaltentrennung: Die Motion soll durch eine Teilrevision der geltenden Staatsverfassung erfüllt werden. Der Entwurf für eine entsprechende Vorlage ist anfangs 1989 erstellt worden.

Motion Feldmann vom 3. Februar 1986 (überwiesen am 12. 2. 1987) betreffend Nebenbeschäftigung der Obergerichter und weiterer Mitglieder von Gerichtsbehörden: Der mit der Ausarbeitung eines Revisionsvorschlages für den einschlägigen Artikel 99 des Gerichtsorganisationsgesetzes beauftragte ehemalige Obergerichtspräsident hat seine Arbeiten zurück-

miné dans le cadre de la révision totale de la loi sur la justice administrative. La nouvelle loi sur la procédure et la juridiction administratives ayant été adoptée en première lecture à la session de février 1989, le postulat est devenu sans objet.

Motion Strahm du 10 septembre 1985 (transformée en postulat le 19. 2. 1986), réponse du Conseil-exécutif à des plaintes: cf. commentaire concernant la motion Schneider.

Motion Seiler du 21 mai 1987 (transformée en partie en postulat le 10. 11. 1987), mesures contre les abus dans le secteur locatif, cours/séminaires de formation pour les membres des offices des locations: en novembre 1988, des cours de formation destinés à des membres d'offices des locations ont été, pour la première fois, organisés par les organisations faitières des associations de bailleurs de logements et de locataires et subventionnés par l'Etat. D'autres cours suivront selon les besoins. La partie adoptée sous forme de postulat est donc réalisée.

Postulat Rollier (Nods) du 15 septembre 1975, révision de la procédure administrative bernoise: cf. commentaire concernant la motion Schneider au chiffre 4.1.1.

Postulat Suter du 2 septembre 1987 (adopté en partie le 10. 2. 1988), halte à l'avalanche d'expertises: la Direction de la justice fonctionne désormais comme organe chargé de coordonner les expertises au sein de l'administration. Les Directions et la Section présidentielle ont été priées d'annoncer à la Direction de la justice les expertises existantes relevant de leur compétence et celles qui sont envisagées. L'enregistrement des expertises disponibles est achevé.

4.1.2 Classement extraordinaire

Aucun.

4.2 Motions et postulats adoptés mais en suspens

4.2.1 Motions et postulats non réalisés dans les deux ans impartis

Motion Kuffer du 20 novembre 1985 (transformée en postulat le 19. 2. 1986), révision de la procédure pénale: ce postulat sera examiné dans le cadre du projet de révision de la procédure pénale. Pour ce qui est de la procédure pénale, on se reportera au texte de l'introduction.

Motion Aebi du 11 décembre 1985 (transformée en postulat le 12. 2. 1987), remise des droits de mutation pour les fondations de prévoyance en faveur du personnel: le groupe de travail institué en vue de la révision de la loi sur les droits de mutation et les droits perçus pour la constitution de gages achèvera ses travaux au printemps 1989; un projet de loi pourra ensuite être élaboré.

Motion Binz du 25 août 1986 (adoptée le 12. 2. 1987), rétablissement de la séparation des pouvoirs: il est prévu de réaliser cette motion par le biais d'une révision partielle de la Constitution cantonale en vigueur. Un projet a été établi début 1989 par le professeur Zaugg.

Motion Feldmann du 3 février 1986 (adoptée le 12. 2. 1987), activités accessoires de juges à la Cour suprême et d'autres membres des autorités judiciaires: l'ancien juge d'appel chargé d'élaborer une proposition pour la révision de l'article 99 de la loi sur l'organisation judiciaire concernant cette question a ajourné ses travaux en attendant qu'un arrêt du Tribunal fédéral en rapport avec ce problème soit rendu.

gestellt, um ein mit dem Problem zusammenhängendes Bundesgerichtsurteil abzuwarten.

Motion Schär vom 5. Mai 1987 betreffend Opfer von Gewaltverbrechen, Ergänzung der Strafprozessordnung (am 10.11.1987 zum Teil als Motion und zum Teil als Postulate überwiesen): Die Motion «Privatklägerschaft von Gesetzes wegen» und das Postulat «Orientierung über das Recht auf Privatklage» werden im Rahmen der Revisionsvorlage betreffend das Strafverfahren behandelt. Das Postulat «über den juristischen Bereich hinausgehende Verbeiständung» soll im Zusammenhang mit dem in Vorbereitung befindlichen Bundesgesetz über die Hilfe an Opfer von Straftaten gegen Leib und Leben (Opferhilfegesetz) geprüft werden.

Motion Sidler vom 3. November 1986 (überwiesen am 21.5.1987) betreffend Befreiung von Handänderungsabgaben infolge Umwandlung von Unternehmen ohne wertmässige Änderung der Anteilsrechte der Beteiligten: Es wird auf die Ausführungen zur Motion Aebi hievor verwiesen.

Motion Zürcher vom 2. Mai 1988 (am 17.11.1988 in ein Postulat umgewandelt) betreffend rechtsradikale Umtriebe: Unmittelbar nach Annahme der Motion als Postulat ist eine Motion betreffend linksradikale Umtriebe eingereicht worden. Zur Behandlung der rechtsradikalen Umtriebe sind erste Kontakte mit der Erziehungsdirektion aufgenommen worden. Sobald über die Motion betreffend linksradikale Umtriebe (die regierungsrätliche Antwort erfolgt in der September-Session 1989) entschieden ist, soll über die Durchführung einer beide Vorstösse umfassenden wissenschaftlichen Untersuchung entschieden werden.

Motion Binz vom 22. Juni 1988 (überwiesen am 17.11.1988) betreffend Revision der Staatsverfassung (Variantenabstimmung): Bereits am 20. Oktober 1988 hatte die grossrätliche Kommission zur Durchführung der Totalrevision der Staatsverfassung vom Regierungsrat einen Bericht betreffend Variantenabstimmungen und gestaffeltes Abstimmungsvorgehen mit Änderungsvorschlag für die geltende Staatsverfassung verlangt. Über den entsprechenden Bericht mit Änderungsvorschlag für Artikel 100 Absatz 1 der Staatsverfassung ist anfangs 1989 ein breites Vernehmlassungsverfahren eröffnet worden. Über die Durchführung der Verfassungsänderung wird nach Abschluss des Vernehmlassungsverfahrens zu entscheiden sein.

Postulat Brönnimann vom 17. Februar 1988 (überwiesen am 7.9.1988) betreffend überfüllte Gefängnisse durch Drogenbeschädigte: Das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision geprüft.

Postulat Schmid (Rüti b. Büren) vom 23. Februar 1988 (überwiesen am 17.11.1988) betreffend Blindheit als Unfähigkeitsgrund für Gerichtspersonen im Zivil- und Strafrecht: Die Verwirklichung des Postulates erfordert rechtlich die Änderung der Artikel 32 Ziffer 3 und 36 des Strafverfahrens sowie des Artikels 10 Ziffer 3 der Zivilprozessordnung und in sachlicher Hinsicht technische Mittel. Das Vorgehen zur Realisierung des Postulates ist mit dem Obergericht und den weiteren Gerichtspersonen festzulegen.

4.2.2 Motionen und Postulate mit Fristerstreckung

Motion Würsten vom 28. August 1984 (überwiesen am 15.11.1984) betreffend ersatzlose Aufhebung des Gesetzes betreffend Erwerb von Grundeigentum und Pfandrechten vom 27. Juli 1866: Das Gesetz wird in der 1989 vor den Grossen Rat gelangenden Revisionsvorlage betreffend die ZPO und das EG ZGB aufgehoben.

Motion Schärer vom 23. Mai 1985 (am 19.2.1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Einführung der Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen, die getrennt lebenden oder geschie-

Motion Schär du 5 mai 1987, victimes de violences: complément de la procédure pénale (motion adoptée le 10.11.1987 en partie sous forme de motion, en partie sous forme de postulat). La motion ayant trait à la constitution comme partie plaignante et le postulat relatif à l'information concernant le droit de se porter partie civile seront traités à la faveur du projet de révision du Code de procédure pénale. Il est prévu que le postulat relatif à la prestation d'assistance dépassant le cadre strictement juridique soit examiné compte tenu de la loi sur l'aide aux victimes d'infractions contre la vie et l'intégrité corporelle (loi sur l'aide aux victimes), qui est en cours de préparation au niveau fédéral.

Motion Sidler du 3 novembre 1986 (adoptée le 21.5.1987), exemption des droits de mutation en cas de transformation d'entreprise sans variation de la valeur des parts sociales des associés: cf. motion Aebi ci-dessus.

Motion Zürcher du 2 mai 1988 (transformée en postulat le 17.11.1988), agissements de l'extrême-droite: une motion concernant les agissements de l'extrême-gauche a été déposée immédiatement après l'adoption de cette motion sous forme de postulat. De premiers contacts ont été noués avec la Direction de l'instruction publique en vue de traiter la question des agissements de l'extrême-droite. Dès qu'il aura été statué sur la motion relative aux agissements de l'extrême-gauche (le Conseil-exécutif donnera une réponse lors de la session de septembre 1989), on prendra une décision quant à l'organisation d'une enquête scientifique englobant les deux interventions.

Motion Binz du 22 juin 1988 (adoptée le 17.11.1988), révision de la Constitution cantonale (votation sur des variantes): le 20 octobre 1988 déjà, la Commission du Grand Conseil chargée de la révision totale avait demandé au Conseil-exécutif un rapport concernant les votations sur des variantes et l'échelonnement de la procédure de votation, avec une proposition de modification de la Constitution cantonale. Début 1989, une vaste procédure de consultation a été engagée à propos du rapport en question et de la modification proposée pour l'article 100, 1^{er} alinéa, de la Constitution cantonale. On décidera d'effectuer ou non la modification de la Constitution une fois la procédure de consultation close.

Postulat Brönnimann du 17 février 1988 (adopté le 7.9.1988), des prisons regorgeant de victimes de la drogue: ce postulat sera examiné lors de la révision de la procédure pénale.

Postulat Schmid (Rüti b. Büren) du 23 février 1988 (adopté le 17.11.1988), la cécité comme motif d'incapacité des fonctionnaires de l'ordre judiciaire en droit civil et pénal: la réalisation de ce postulat nécessite, au niveau du droit, de modifier l'article 32, chiffres 3 et 36, de la procédure pénale ainsi que l'article 10, chiffre 3, du Code de procédure civile et, au niveau matériel, des moyens techniques. La procédure en vue de réaliser ce postulat doit être fixée avec la Cour suprême et les autres fonctionnaires de l'ordre judiciaire.

4.2.2 Motions et postulats pour lesquels le délai a été prolongé

Motion Würsten du 28 août 1984 (adoptée le 15.11.1984), suppression pure et simple de la loi du 27 juillet 1866 touchant les acquisitions d'immeubles et de droits hypothécaires: ladite loi sera abrogée par la loi portant modification du CPC et de la LiCCS dont le projet sera présenté au Grand Conseil en 1989.

Motion Schärer du 23 mai 1985 (transformée en postulat le 19.2.1986), introduction du versement provisionnel des contributions d'entretien dues aux époux divorcés ou vivant

denen Ehegatten zustehen: Die Zusammensetzung der für die Behandlung der Motion bzw. des Postulates vorgesehenen verwaltungsinternen Arbeitsgruppe hat sich verzögert. Die Arbeitsgruppe wird ihre Vorschläge frühestens im Laufe des Jahres 1989 vorlegen.

Motion Schaer vom 9. September 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Neufassung von Artikel 11 der Staatsverfassung: Die Motion bzw. das Postulat kann im Rahmen der Totalrevision der Staatsverfassung erfüllt werden.

Postulat Binz vom 3. September 1984 (überwiesen am 14. 2. 1986) betreffend Milderung des Unmittelbarkeitsprinzips im bernischen Strafverfahren: Das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision geprüft.

4.2.3 *Motionen und Postulate, deren Fristerstreckung abgelaufen ist*

Motion Boehlen vom 3. Mai 1976 (am 8. 9. 1976 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Ersatz der Geschwornengerichte: Es wird auf die Motion Rollier (Bern) hienach verwiesen.

Motion Rollier (Bern) vom 6. Juni 1978 (am 6. 2. 1979 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: Die durch die EMRK bestimmte bundesgerichtliche Rechtsprechung hat die bernische Strafrechtspflege in bezug auf die Unzulässigkeit der Personalunion von Untersuchungsrichter und urteilendem Richter vor nicht leicht zu lösende Probleme gestellt. Die mit Lösungsvorschlägen beauftragte Arbeitsgruppe hat ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen. Die geplante Revision des Strafverfahrens wird diesen Problemen und im Blick auf die EMRK allfälligen weiteren Schwachstellen im Strafverfahren Rechnung tragen müssen.

Motion Matter vom 19. Februar 1980 (am 2. 9. 1980 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Kosten der Untersuchungshaft: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision behandelt.

Motion Droz vom 8. Juni 1982 (am 1. 9. 1982 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Abänderung von Artikel 97 des Strafverfahrens (Recht des inhaftierten Angeschuldigten auf Verkehr mit dem Verteidiger): Es wird auf die Motion Matter hievon verwiesen.

Motion Jenni vom 24. Februar 1983 (am 3. 5. 1983 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Verkürzung der Rechtsmittelfrist für die Staatsanwaltschaft bei Abwesenheit anlässlich der erstinstanzlichen Hauptverhandlung: Es wird auf die Motion Matter hievon verwiesen.

Motion Boehlen vom 29. August 1983 (am 6. 2. 1984 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Strafraum von Artikel 15ff. des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Strafgesetzbuch: Die Motion bzw. das Postulat soll im Anschluss an die Strafverfahrensrevision behandelt werden.

Bern, 17. März 1989

Der Justizdirektor: *Schmid*

Vom Regierungsrat genehmigt am 3. Mai 1989

séparés: le groupe de travail interne à l'administration prévu pour traiter ce postulat n'a pas pu être constitué tout de suite. Ce groupe de travail présentera ses propositions au plus tôt courant 1989.

Motion Schaer du 9 septembre 1985 (transformée en postulat le 19. 2. 1986), nouvelle teneur de l'article 11 de la Constitution cantonale: ce postulat peut être réalisé à la faveur de la révision totale de la Constitution cantonale.

Postulat Binz du 3 septembre 1984 (adopté le 14. 2. 1986), assouplissement du principe de l'immédiateté dans la procédure pénale bernoise: ce postulat sera examiné lors de la révision de la procédure pénale.

4.2.3 *Motions et postulats pour lesquels le délai qui avait été prolongé est écoulé*

Motion Boehlen du 3 mai 1976 (transformée en postulat le 8. 9. 1976), remplacement des Cours d'assises: cf. motion Rollier (Berne) ci-après.

Motion Rollier (Berne) du 6 juin 1978 (transformée en postulat le 6. 2. 1979), révision du Code de procédure pénale du canton de Berne: la jurisprudence du Tribunal fédéral déterminée par la CEDH a placé la justice pénale bernoise devant des problèmes difficiles à résoudre en ce qui concerne l'inadmissibilité du cumul des fonctions de juge d'instruction et de juge appelé à statuer. Le groupe de travail chargé de proposer des solutions n'a pas encore achevé ses travaux. La révision de la procédure pénale qui est prévue devra prendre en considération ces problèmes et, éventuellement, d'autres points faibles de la procédure pénale compte tenu de la CEDH.

Motion Matter du 19 février 1980 (transformée en postulat le 2. 9. 1980), frais de détention préventive: ce postulat sera traité lors de la révision de la procédure pénale.

Motion Droz du 8 juin 1982 (transformée en postulat le 1. 9. 1982), modification de l'article 97 du Code de procédure pénale du canton de Berne, droit pour un prévenu incarcéré de communiquer avec son défenseur: cf. motion Matter ci-dessus.

Motion Jenni du 24 février 1983 (transformée en postulat le 3. 5. 1983), réduction du délai de recours du Ministère public lorsqu'il n'est pas présent à l'audience du jugement de première instance: cf. motion Matter ci-dessus.

Motion Boehlen du 29 août 1983 (transformée en postulat le 6. 2. 1984), mesure de la peine selon l'article 15ss LiCPS: il est prévu de traiter ce postulat dès que la procédure pénale aura été révisée.

Berne, le 17 mars 1989

Le directeur de la justice: *Schmid*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 3 mai 1989

